

türkei information

Sondernummer
Februar 1991
1,50 DM

Die Rolle der Türkei im Golfkrieg

Der Krieg am Golf geht mit seiner ganzen Brutalität weiter. Kampfflugzeuge der USA und ihrer Alliierten werfen täglich mehrere Tonnen Bomben auf den Irak ab. Die USA führen ihre Politik entschieden fort, die ganze Welt an ihrem Verbrechen mitschuldig zu machen, und benutzen die Medien für diesen Zweck. Die türkische Regierung ist faktisch am Krieg mitbeteiligt. Özal nimmt den Krieg zum Anlaß, seine Macht zu festigen und auszubauen, er läßt die KurdInnen aus Kurdistan vertreiben und er bereitet sich vor, einige Regionen Iraks zu besetzen.

Die USA nahmen die Besetzung Kuwaits durch den Irak zum Vorwand, sich zum Friedenshelden zu erklären, obwohl sie seit Jahrzehnten mehrere Länder der Welt selbst überfielen bzw. besetzten, in verschiedenen Regionen Kriege anzet-

telten und Putsche initiierten. Darüber hinaus hat der Golfkrieg noch einmal die Doppelmoral Frankreichs, der BRD und anderer Länder offengelegt. Kohl, Mitterand und Co., die sich mit den Worten Frieden und Demokratie brüsten, halten sich

nicht zurück, sich an der Operation zur Ertränkung des Nahen und Mittleren Ostens im Blut zu beteiligen, obwohl ihre eigenen Bevölkerungen in der Mehrheit gegen diesen Krieg sind. Sie begnügten sich damit nicht, sie beschuldigten auch die



Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Anti-Kriegs-Demonstration. Während Frankreich Friedensdemonstrationen verbot, bezichtigte die BRD Regierung die KriegsgegnerInnen der Unterstützung für Saddam und kündigte härtere polizeiliche Maßnahmen an.

Sie, die seit Jahren den Irak aufgerüstet haben, schämen sich heute nicht, der Anti-Kriegs-Bewegung die Unterstützung Saddams vorzuwerfen. Dabei weiß jede/r, daß die Aktivitäten der Anti-Kriegs-Bewegung keinesfalls ein solches Ziel verfolgen. Es ist lächerlich wenn diejenigen, die ihre Fernsehstationen zum Sprachrohr der USA umgewandelt haben, die die Berichte aus der Kriegsregion im Namen der Demokratie zugunsten der USA zensieren, und die sich schon immer für die Interessen der Monopole stark gemacht haben und machen, die an den Irak chemische und andere Kriegswaffen verkauft haben, den KriegsgegnerInnen vorwerfen, sie würden Saddam unterstützen.

Wessen Krieg ist dieser Krieg?

Der Krieg am Golf ist ein Krieg zwischen der okkupationslustigen irakischen Herrschaft und den USA, die nach Weltherrschaft streben. Bush trieb Saddam zunächst zur Besetzung Kuwaits, nahm anschließend diese zum willkommenen Anlaß für den politischen und militärischen Vorstoß, um der ganzen Welt eine neue Ordnung zu diktiert. Die USA, die durch den Zerfall der UdSSR als Weltmacht nun freie Hand bekommen haben, richteten ihre Aufmerksamkeit auf den Nahen und Mittleren Osten, nach dem sie auf dem amerikanischen Kontinent "Ruhe und Ordnung" durchsetzten.

Ziel der USA und ihre Mitstreiter ist nicht die Befreiung Kuwaits, sondern die Wiederherstellung der Kontrolle über die Ölfelder dadurch, daß sie den kuwaitischen Scheich wieder an die Macht bringen wollen. Mehr als das verfolgen die USA das Ziel, die Besetzung Kuwaits zum Anlaß zu nehmen, um ihre politische und militärische Hegemonie sowohl im Nahen und Mittleren Osten als auch in der Welt zu festigen.

Bush verkauft seine Politik gegen den Irak als "Verteidigung des Internationalen Rechts". Diese Behauptung der USA, die daran gewöhnt sind, das Internationale Rechtssystem systematisch zu verletzen und die internationalen Beziehungen immer wieder mit Gewalt neu zu ordnen, ist keinesfalls glaubwürdig.

Auch die Erklärungen der USA, es gäbe "keine andere Lösung als den Krieg", ist nicht richtig. Dies ist reine

Propaganda, mit der die Weltöffentlichkeit von der Notwendigkeit eines Krieges überzeugt werden sollte. Wenn es erwünscht gewesen wäre, hätte man eine andere Lösung als den Krieg gefunden. Die USA haben nicht nur aus dem Grunde, daß die Palästina-Frage Gegenstand von Friedensverhandlungen geworden wäre, sondern auch aus anderen weltmachtpolitischen Gründen den Krieg vorgezogen. Die Behauptung, ein Krieg sei unvermeidlich gewesen, ist falsch, wird aber bewußt verbreitet.

Dieser Krieg, der den Diktator wie Saddam Hussein zum Feind erklärt, ist in Wahrheit ein Krieg des Imperialismus zur "Zähmung" der Völker des Nahen und Mittleren Ostens, ein Krieg, in dem die Völker der Region sich gegenseitig massakrieren sollen. Es ist ein Krieg, der nicht die technische Überlegenheit des Imperialismus demonstriert, sondern seine Barbarei.

Demgegenüber ist die Politik Saddams, sein Verhalten als "Anti-Imperialismus" zu verkaufen, eine völlig unglaubwürdige Behauptung,

angesichts wiederholter Massaker an der eigenen Bevölkerung und brutalster Unterdrückung der Opposition im eigenen Land. Er wird es nicht schaffen, die Völker der Welt und die fortschrittlichen und revolutionären Kräfte irreführen. Trotzdem tragen die Hauptverantwortung und -schuld an diesem Krieg die USA und alle anderen waffenexportierenden Staaten. Bush hat wesentlich und gewollt die Krise vertieft, den Krieg angefangen und die anderen beteiligten Parteien zur Einmischung gebracht.

Rolle der Türkei im Golfkrieg

Turgut Özal nimmt die Krise und den Krieg am Golf zum Anlaß, seine Herrschaft zu stabilisieren, die kurdische nationale Opposition, die demokratischen und revolutionären Kräfte und die ArbeiterInnenbewegung brutal zu unterdrücken. Aus Angst vor dem Krieg und den Drohungen der türkischen Regierung flie-

2000'e Dogru 20.1.91

DIE ROLLE DER PRESSE DIE PROVOZIERTE FLUCHTBEWEGUNG

Eigentlich veröffentlichten die Hürriyet, Milliyet, Sabah usw. keine aufregenden Nachrichten aus dem Südosten wegen der Vertreibungs- und Zensurgesetze.

Aber seit drei Wochen ist bei diesen Zeitungen eine ungewohnte Heftigkeit zu beobachten. Alle Bürokraten und Offiziere haben ihre Familie wegen dem Krieg in den Westen geschickt. Die Schließung des Grenzübergangs zum Irak lähmte das Leben in der Region. Die Betreiber von Raststätten an der Straße zum Irak waren gezwungen in den Westen zu gehen. Auch ein Teil der in Mardin, Midyat und Siirt lebenden Araber und Assyrer floh in den Westen. Aber diese Zahl überschritt bis zum 11.1.91 nicht die Zahl von 10000. Die Zeitungen veröffentlichten ab dem 9.1. jedoch übertriebene Nachrichten mit Überschriften wie "Flucht aus dem Südosten", "Sorge um Einsatz von Giftgas im Südosten", "Flucht aus dem Südosten nach Istanbul", "Fliehe wer kann aus dem Südosten" usw.

Die Menschen erfuhren die Flucht aus ihren Städten aus den Zeitungen.

Vor dem 11. Januar war bei der Bevölkerung vollkommene Gleichgültigkeit gegenüber dem Krieg zu beobachten. Als die Nachrichten jedoch erschienen, entstand auf dem Busbahnhof von Diyarbakir ein riesiges Chaos. Jedoch konnten die Busse auch nicht mehr als 5000 Menschen aus der Region bringen. Die eigentliche Fluchtbewegung, die auf 300000 geschätzt wird, fand mit Privat-PKWs statt. Viele von ihnen wollen wieder zurückkehren. Diejenigen, die endgültig fliehen werden auf 15% geschätzt. Dies sind hauptsächlich die Araber und Assyrer. Außerdem kommt den Kreisstädten Cizre und Silopi eine besondere Bedeutung zu, da diese Städte von der Straße in den Irak leben. Daher dauerte die Bewegung aus diesen Städten schon seit Monaten an. In Diyarbakir fliehen die Menschen zu ihren Verwandten in die Dörfer. Viele der Daheimgebliebenen hausen in Kellern. Daneben gibt es auch außergewöhnliche Gerüchte. Eines ist, daß der Zivilschutz von oben behindert würde. So werden Schutzübungen zwar in Ankara abgehalten, aber nicht in den Städten an der Grenze. Außerdem hat ein hoher Polizeibeamter fallenlassen, daß alle registrierten Waffen wieder eingezogen werden würden. Damit ist für die Bevölkerung klar, daß der Krieg gegen die Kurden geführt werden wird. Ein geflüchteter Bauer: "Wenn Krieg ausbricht, wird Özal zuerst uns bombardieren."

Fortsetzung von Seite 1

Anti-Kriegs-Demonstration. Während Frankreich Friedensdemonstrationen verbot, bezichtigte die BRD Regierung die Kriegsgegnerinnen der Unterstützung für Saddam und kündigte härtere polizeiliche Maßnahmen an.

Sie, die seit Jahren den Irak aufgerüstet haben, schämen sich heute nicht, der Anti-Kriegs-Bewegung die Unterstützung Saddams vorzuwerfen. Dabei weiß jede/r, daß die Aktivitäten der Anti-Kriegs-Bewegung keinesfalls ein solches Ziel verfolgen. Es ist lächerlich wenn diejenigen, die ihre Fernsehstationen zum Sprachrohr der USA umgewandelt haben, die die Berichte aus der Kriegsregion im Namen der Demokratie zugunsten der USA zensieren, und die sich schon immer für die Interessen der Monopole stark gemacht haben und machen, die an den Irak chemische und andere Kriegswaffen verkauft haben, den Kriegsgegnerinnen vorwerfen, sie würden Saddam unterstützen.

Wessen Krieg ist dieser Krieg?

Der Krieg am Golf ist ein Krieg zwischen der okkupationslustigen irakischen Herrschaft und den USA, die nach Welt Herrschaft streben. Bush trieb Saddam zunächst zur Besetzung Kuwaits, nahm anschließend diese zum willkommenen Anlaß für den politischen und militärischen Vorstoß, um der ganzen Welt eine neue Ordnung zu diktieren. Die USA, die durch den Zerfall der UdSSR als Weltmacht nun freie Hand bekommen haben, richteten ihre Aufmerksamkeit auf den Nahen und Mittleren Osten, nach dem sie auf dem amerikanischen Kontinent "Ruhe und Ordnung" durchsetzten.

Ziel der USA und ihre Mitstreiter ist nicht die Befreiung Kuwaits, sondern die Wiederherstellung der Kontrolle über die Ölfelder dadurch, daß sie den kuwaitischen Scheich wieder an die Macht bringen wollen. Mehr als das verfolgen die USA das Ziel, die Besetzung Kuwaits zum Anlaß zu nehmen, um ihre politische und militärische Hegemonie sowohl im Nahen und Mittleren Osten als auch in der Welt zu festigen.

Bush verkauft seine Politik gegen den Irak als "Verteidigung des Internationalen Rechts". Diese Behauptung der USA, die daran gewöhnt sind, das Internationale Rechtssystem systematisch zu verletzen und die internationalen Beziehungen immer wieder mit Gewalt neu zu ordnen, ist keinesfalls glaubwürdig.

Auch die Erklärungen der USA, es gäbe "keine andere Lösung als den Krieg", ist nicht richtig. Dies ist reine

Propaganda, mit der die Weltöffentlichkeit von der Notwendigkeit eines Krieges überzeugt werden sollte. Wenn es erwünscht gewesen wäre, hätte man eine andere Lösung als den Krieg gefunden. Die USA haben nicht nur aus dem Grunde, daß die Palästina-Frage Gegenstand von Friedensverhandlungen geworden wäre, sondern auch aus anderen weltmachtpolitischen Gründen den Krieg vorgezogen. Die Behauptung, ein Krieg sei unvermeidlich gewesen, ist falsch, wird aber bewußt verbreitet.

Dieser Krieg, der den Diktator wie Saddam Hussein zum Feind erklärt, ist in Wahrheit ein Krieg des Imperialismus zur "Zähmung" der Völker des Nahen und Mittleren Ostens, ein Krieg, in dem die Völker der Region sich gegenseitig massakrieren sollen. Es ist ein Krieg, der nicht die technische Überlegenheit des Imperialismus demonstriert, sondern seine Barbarei.

Demgegenüber ist die Politik Saddams, sein Verhalten als "Anti-Imperialismus" zu verkaufen, eine völlig unglaubwürdige Behauptung,

angesichts wiederholter Massaker an der eigenen Bevölkerung und brutalster Unterdrückung der Opposition im eigenen Land. Er wird es nicht schaffen, die Völker der Welt und die fortschrittlichen und revolutionären Kräfte irrezuführen. Trotzdem tragen die Hauptverantwortung und -schuld an diesem Krieg die USA und alle anderen waffenexportierenden Staaten. Bush hat wesentlich und gewollt die Krise vertieft, den Krieg angefangen und die anderen beteiligten Parteien zur Einmischung gebracht.

Rolle der Türkei im Golfkrieg

Turgut Özal nimmt die Krise und den Krieg am Golf zum Anlaß, seine Herrschaft zu stabilisieren, die kurdische nationale Opposition, die demokratischen und revolutionären Kräfte und die ArbeiterInnenbewegung brutal zu unterdrücken. Aus Angst vor dem Krieg und den Drohungen der türkischen Regierung flie-

2000's Dogru 20.1.91

DIE ROLLE DER PRESSE DIE PROVOZIERTE FLUCHTBEWEGUNG

Eigentlich veröffentlichten die Hürriyet, Milliyet, Sabah usw. keine aufregenden Nachrichten aus dem Südosten wegen der Vertreibungs- und Zensurgesetze.

Aber seit drei Wochen ist bei diesen Zeitungen eine ungewohnte Hektik zu beobachten. Alle Bürokraten und Offiziere haben ihre Familie wegen dem Krieg in den Westen geschickt. Die Schließung des Grenzübergangs zum Irak lähmte das Leben in der Region. Die Betreiber von Raststätten an der Straße zum Irak waren gezwungen in den Westen zu gehen. Auch ein Teil der in Mardin, Midyat und Sirif lebenden Araber und Assyrer floh in den Westen. Aber diese Zahl überschritt bis zum 11.1.91 nicht die Zahl von 10000. Die Zeitungen veröffentlichten ab dem 9.1. jedoch übertriebene Nachrichten mit Überschriften wie "Flucht aus dem Südosten", "Sorge um Einsatz von Giftgas im Südosten", "Flucht aus dem Südosten nach Istanbul", "Flieh wer kann aus dem Südosten" usw.

Die Menschen erfuhren die Flucht aus ihren Städten aus den Zeitungen.

Vor dem 11. Januar war bei der Bevölkerung vollkommene Gleichgültigkeit gegenüber dem Krieg zu beobachten. Als die Nachrichten jedoch erschienen, entstand auf dem Busbahnhof von Diyarbakir ein riesiges Chaos. Jedoch konnten die Busse auch nicht mehr als 5000 Menschen aus der Region bringen. Die eigentliche Fluchtbewegung, die auf 300000 geschätzt wird, fand mit Privat-PKW's statt. Viele von ihnen wollen wieder zurückkehren. Diejenigen, die endgültig fliehen werden auf 15% geschätzt. Dies sind hauptsächlich die Araber und Assyrer. Außerdem kommt den Kreisstädten Cizre und Silopi eine besondere Bedeutung zu, da diese Städte von der Straße in den Irak leben. Daher dauerte die Bewegung aus diesen Städten schon seit Monaten an. In Diyarbakir fliehen die Menschen zu ihren Verwandten in die Dörfer. Viele der Dahelingebliebenen hausen in Kellern. Daneben gibt es auch außergewöhnliche Gerüchte. Eines ist, daß der Zivilschutz von oben behindert würde. So werden Schutzübungen zwar in Ankara abgehalten, aber nicht in den Städten an der Grenze. Außerdem hat ein hoher Polizeibeamter fallenlassen, daß alle registrierten Waffen wieder eingezogen werden würden. Damit ist für die Bevölkerung klar, daß der Krieg gegen die Kurden geführt werden wird. Ein geflüchteter Bauer: "Wenn Krieg ausbricht, wird Özal zuerst uns bombardieren."

Arabien bezüglich der Brückenpfeilerstellung finden wird. Die Zukunft wird zeigen, wem der "amerikanische Frieden", wenn er denn stattfindet, die Rolle der Kontrollmacht zugesteht.

Die Stabilisierung des Mittleren und Nahen Ostens wird schwierig

Die Kuwait-Krise und der Krieg zwischen den Alliierten und dem Irak haben gezeigt, daß die Stabilisierung der Region nicht so leicht zu erreichen ist. Eine wie auch immer geartete Veränderung der Landkarte in der Region ist schon deshalb mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil verschiedene Länder unterschiedliche Interessen gewahrt haben wollen. Die USA werden nicht nur wegen ihrer Konkurrenz zur EG sondern vor allem wegen der nationalen und religiösen Struktur der Region Schwierigkeiten haben eine einigermaßen anhaltende Stabilität zu erreichen. Die Frage, ob sich mittels eines nichtarabischen Kontrollstaates eine Stabilität entwickeln kann, bleibt ungewiß.

Die unnachgiebige Haltung Saddams Husseins gegenüber den USA hat die nationalen Ressentiments unter den AraberInnen von neuem belebt. Die Fahne des arabischen Nationalismus, die Saddam für ein schmutziges Ziel schwankt, verstärkt die antiwestlichen und anti-US-Tendenzen im Mittleren Osten. Darüberhinaus treten die imperialistischen Absichten der USA immer mehr ans Tageslicht je länger der Krieg andauert, und dieses bereitet den USA große Sorgen auch in Bezug auf ihre Bündnispartner. Wenn die USA die Kontrolle über Israel verlieren und arabische Staaten sich offen hinter den Irak stellen, dürfte die Rechnung der USA und ihrer Bündnispartner nicht so leicht aufgehen, wie sie es erwünscht hatten.

Hauptleidtragende sind in jedem Falle die Menschen der gesamten Region, deren Leben achtlos aufs Spiel gesetzt wird, deren Lebensgrundlagen systematisch zerstört werden und die Jahrzehnte unter den Folgen des Krieges zu leiden haben.

**Nein zum Krieg!
Kein Blut für Öl!
Kein Geld für den Krieg!**

Für das Selbstbestimmungsrecht der unterdrückten Völker!

Brief aus der Türkei vom 22.1.1991 :

Merhaba Ahmet,

an diesem Ort (Akhisar) organisiert sich die Antikriegsbewegung in der Umgebung des Volkshauses. In den Zeitungen wurde aus Akhisar ein Aufruf Nein zum Krieg mit 800 Unterschriften veröffentlicht. Das haben auch Volkshausorganisationen in anderen Bezirken und Distrikten getan.

Die fortschrittlichen Gewerkschaften und Organisationen haben sich auch dazu geäußert. Außerdem werden Wandschriften und unangemeldete Demonstrationen organisiert. Auch in den Schulen und Unis wurden Aktionen veranstaltet. Zur Zeit gibt es vor den Unis Polizeieinheiten.

Wir haben außerdem aus der Presse erfahren, daß eine 2-3 stündige Sendung im Radio gesendet wurde, die gestoppt wurde, indem die Frequenz gestört wurde. Von wem und woher gesendet wurde konnte ich leider nicht erfahren.

Von den Parteien brechen nur die ANAP und die MCP (Türkes-Partei) in Kriegsgeschrei aus. Alle anderen beziehen gegen den Krieg Stellung. Die SHP hat in Istanbul eine Kundgebung Nein zum Krieg veranstaltet. Dies geschah allerdings vor Beginn des Krieges. Das Vorgehen der Polizei gegen die Kriegsgegner ist nicht gut. Wer an Wände schreibt oder an unangemeldeten Demos teilnimmt, wird festgenommen und verhört. Einige werden verhaftet, allerdings geschieht dies aus meiner Sicht nicht in großem Umfang.

Die Bevölkerung hat sich ganz offen gegen den Krieg ausgesprochen, 74% wollen laut Umfragen keinen Krieg. Es herrscht Panik und die Leute horten in ihren Häusern Lebensmittel.

Ich konnte außerdem noch Folgendes erfahren : Aus den staatlichen Krankenhäusern wurden 9-10 Ärzte an einen unbekanntes Ort in den Osten geschickt. Auch Krankenpfleger und Medizinstudenten müssen in den Osten gehen.

Aus dem Osten gibt es eine große Abwanderung, auch hierher. Die Busse, die nach Osten fahren sind fast leer, die von Osten kommen versuchen über ihre Kapazität hinaus Fahrgäste mitzunehmen.

Aufgrund des Krieges kehren die nicht ortsansässigen Bauarbeiter in ihre Heimatstädte zurück. Fahrzeuge mit Kennzeichen aus der Osttürkei scheinen aus dem Verkehr gezogen zu sein. Die Straßen leeren sich zusehends. Der Krieg zeigt seine zerstörerische Wirkung auch hier. In der Presse und im Fernsehen wird alles zensiert. Sogar CNN-Sendungen werden zensiert an die Türkei weitergegeben.

ICH MÖCHTE DIE TÜRKIE INFORMATION ABONNIEREN!

ganzjährig.....

Name:.....

Anschrift:.....

ABSCHNEIDEN UND ABSCHICKEN AN:

Türkei Informationsbüro

Postfach 91 08 43

D- 3000 Hannover 91

ABO-GELD ÜBERWEISEN:

Postgirokonto Hannover

Nr. 5697 25 - 304

Türkei Information, erscheint 6 Mal im Jahr,
Jahresabopreis DM 20,-, Förderabo: Ab DM 30,-

Kurdistan -

Berichterstattung vom 20.1.- 2.2.1991

Zusammenfassung der Presse-Informationen über die Lage in türkisch Kurdistan von medico - international (1), Kurdistan - Komitee (2) und der Tageszeitung (3)

Militärische Lage:

(2) 20.1.1991

Am 20.1.1991 ist auf dem Flughafen von Diyarbakir beobachtet worden, "daß chemische und andere Waffen stationiert worden sind. Es wird von modernen Laserwaffensystemen berichtet."

Hakkari - Van: "Weil beide Provinzen an der Grenze zum Irak liegen, sind hier eine hohe Anzahl von Soldaten stationiert. Es werden ständige militärische Bewegungen gemeldet. 24 Stunden am Tag werden Soldaten an die Grenze transportiert."

Mardin: Cizre - Silopi: "In den Städten sind mehrere hundert Panzer (fast ausschließlich deutsche Panzer) gefahren. In allen Kreisen von Mardin gibt es Operationen der Sicherheitskräfte."

Bomben auf die Cudi-Berge

Soeben erreichte uns die Nachricht, daß heute um 15.00 Uhr in den Cudi-Bergen in nächster Nähe der kurdischen Stadt Cizre acht Bomben abgeworfen wurden. Die Bomben sollen ca. 1 km von der Stadt entfernt, an der Küste des Tigris - Flusses detoniert sein. Augenzeugen aus der Stadt berichten, daß gegen 15.00 Uhr im Norden der Stadt in den Cudi-Bergen die Detonation von 5 - 6 Luft-Boden-Raketen zu hören waren. Nach einigen Minuten waren dann zwei Detonationen aus südlich der Stadt in Richtung Mardin zu hören. Bei der zweiten Detonation soll es sich angehört haben, als wenn ein Flugzeug abgestürzt sei. Über Opfer unter der Bevölkerung konnten noch keine Informationen eingeholt werden. Die Nachricht wurden von mehreren Quellen unabhängig voneinander bestätigt. Von offizieller türkischer Seite wird der Abwurf bestätigt(!). Allerdings ist die Rede davon, daß die alliierten Luftstreitkräfte angeblich aus Versehen eine Rakete abgeschossen hätten. Diese Erklärung klingt unglaublich und wird von der Bevölkerung aus nicht geglaubt. Cizre liegt in Nordwest-Kurdistan, im türkisch besetzten Teil unseres Landes."

"Spätestens seit dem 18.1.91 wird die Airbase in Incirlik zu Luftangriffen auf den Irak aus dem Norden genutzt."

"Inzwischen mehren sich auch die Berichte über Flugzeuge, die von Incirlik aus starteten und im Irak ab- bzw. angeschossen wurden. Augenzeugenberichten zufolge, die uns vorliegen, sind mindestens drei Flugzeuge abgeschossen worden."

"Am 17., 18. und 19.1.91 wurden Gebiete in Süd-Kurdistan (Irak) von Kriegsflugzeugen, die aus der Türkei kamen, bombardiert. Insbesondere das Gebiet um Zaho (an der türk. Grenze) ist Ziel dieser Luftangriffe geworden. Angriffsziele sind neben militärischen Einrichtungen der Iraker, vermutete Guerillalager. Aus Guerillaquellen wurde allerdings mitgeteilt, daß wenn diese Angriffe Guerillalager zum Ziel hatten, diese verfehlt wurden, weil in der Region keine offenen Guerillacamps vorhanden sind und aufgrund des Krieges besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden sind."

21.1.91 (1)

"Die Bombardements auf den Nord-Irak (...) gehen regelmäßig weiter. Über Cizre und Silopi werden jeden Tag Flugzeuge beobachtet, die in den Irak fliegen."

"Ein großer Teil des dritten Heeres der Türkei ist an die Straße nach Idil verlegt worden; dort ist jetzt auf einer Strecke von 10 KM Länge auf beiden Seiten alles voller Panzer. Die Flakgeschütze sind nicht auf den Irak sondern auf Cizre gerichtet."

"Erste Flüge über die Türkei in den Irak am Morgen des 17.1.91, am 18.1.91 Rauchwolken über Zaxe. Ab dann gab es regelmäßig nachmittags und nachts Flüge in den Irak; immer 5 - 12 Flugzeuge. Schon am 18.1.91 fiel eine Bombe in die Nähe eines Dorfes in Silopi. Insgesamt wurden bis zum 19.1.91 acht Flugzeuge meist auf dem Rückflug runtergeholt. Am 20.1.91 wurde eine Pipeline-Pumpstation im Irak sehr nahe an der Grenze bombardiert. Auf dem Rückflug fiel das besagte Flugzeug vom Himmel. Der Irak hat noch nicht zurückgeschlagen - d.h., eben nur die Flugzeuge außer Gefecht gesetzt."

"Die türkische Zeitung Hüriyet berichtet von einer Luftbrücke Incirlik-Dahran, doch Regierungsstellen sagen noch immer nichts zu dem, was wir hier mit bloßem Auge beobachten können: Daß Bombardements von der Türkei ausgehen. Auf dem Flughafen von Diyarbakir sind mittlerweile F3-Flieger eingetroffen."

"Die Ölraffinerie in Batman wird leergepumpt und evakuiert, dafür wird der Militärflughafen Immer voller. Rund um das Gebäude der Raffinerie werden Gräben ausgehoben. Alle Maßnahmen lassen auf einen Krieg schließen."

23.1.91 (1)

"Auch durch die Ölstadt Batman fahren fast 24 Std. am Tag die Militärkolonnen. Panzer und Soldaten werden aus dem Zug auf Lastwagen geladen und an die Grenze weiterverfrachtet. Die Ölbohrtürme sind mit Panzern und Flakgeschützen umstellt. Die Reservisten aus den großen Öltanks werden durch die Pipeline nach Iskenderun gepumpt. In Batman gibt es nur noch Öl für den täglichen Bedarf des Militärflughafens. Der hat seit letzter Woche den Status eines NATO-Flughafens und kann auch von den Alliierten genutzt werden. Bis jetzt gibt es dort aber nur türkische Flugzeuge. Seit Kriegsbeginn haben die Leute aus Batman das erste Mal beobachtet, daß vom Flughafen nicht nur Transportflugzeuge, sondern auch die türkischen F5 starten."

"Eine andere Lokalzeitung 'Batman Cagdas' meldete am 22.1.91, daß zusammen mit zwei Kobrahubschraubern 500 amerikanische Soldaten auf den Flughafen gekommen sind."

"Auf der soeben erfolgten Fahrt nach Midyat in das 70 km entfernte Cizre haben sie (die Journalisten) offensive Truppentransporte in Richtung irakische Grenze beobachtet. Sie haben entlang der Straße insgesamt 100 Leopard-Panzer gezählt und vor allem eine Vielzahl von M 113-Truppentransportern. Besonders die M 113-Transporter verfügen nicht über den geringsten Verteidigungswert - sondern dienen ihrem alleinigen Sinn nach dazu, die Voraussetzungen für eine Offensive zu schaffen."

Ebenso zählten sie mindestens 10 große mobile Lazarettfahrzeuge. Von den Offizieren sei in offener Form bestätigt worden, daß innerhalb von spätestens drei Tagen mit einer gegen den Irak gerichteten Offensive der türkischen Armee zu rechnen sei.

Die in Stellung gebrachte militärische Armada hat großenteils im Umkreis des Dorfes Duezova Position bezogen. Das Dorf wurde auf der Stelle von der Bevölkerung geräumt. Deren Habe auf LKW's geladen, während die Besitzer sich durch verzweifelte Steinwürfe gegen ihren Abtransport zur Wehr setzten."

"Der Führer der vereinigten irakischen Front, Jela Talabani, teilte soeben mit, daß bei den Angriffen auf die nordirakische (kurdische) Stadt Zakho vierhundert Menschen getötet wurden."

24.1.91 (2)

"Trotz anderslautender offizieller Erklärungen der türkischen Regierung und vom US-Militärkommandanten in der Türkei werden die Militärflughäfen von Incirlik bei Adana, Diyarbakir, Batman und nach unbestätigten Angaben aus Mus seit dem 18.1.91 für Luftangriffe gegen den Irak genutzt."

"Wie wir aus Berichten aus Süd-Kurdistan, dem irakisch besetzten Teil unseres Landes und den grenznahen Ortschaften in Nord-West-Kurdistan, dem türkisch besetzten Teil unseres Landes erfahren haben, wurden Ziele in und in der Nähe von kurdischen Ortschaften angegriffen. Dabei entstanden zum Teil Verwüstungen, die die betroffenen Ortschaften unbewohnbar machen. Es konnten keine genauen Angaben über Verluste unter der Zivilbevölkerung in Erfahrung gebracht werden. Es liegen uns Informationen über Angriffe auf folgende Ortschaften und Gebiete vor: die Gebiete von Kani Spiye, Zeve, Rekani, sowie die Städte Zaxo, Hevler (Arbil) und Süleymania und die Berge von Ciyaye Bexwer, Ciyaye Spi und Sindi, die in der Nähe dieser Städte liegen.

Auch Nord-West-Kurdistan wird bombardiert: Nachdem schon am 19.1.91 mehrere Raketen auf das Cudi-Berg massiv in der Nähe der Stadt Cizre in Nord-West-Kurdistan, dem türkisch besetzten Teil unseres Landes abgeworfen wurden, werden jetzt auch Raketenabwürfe auf die Berge von Ciyaye Res und Katoye Xerkan, jeweils in den Provinzen Van und Hakkari gemeldet. Die Detonationen der Raketen sollen noch in den Kreisstädten Catak (Provinz Van) und Uludere (Provinz Hakkari) gehört und gespürt worden sein. Ein weiterer Angriff wird aus Cukurca gemeldet, wonach zum ersten Mal auch ein Dorf dem Erdboden gleichgemacht worden sei. Diese Nachricht ist allerdings noch nicht bestätigt. In der Nähe des Dorfes Oramar (Daglica) ist ein Flugzeug abgestürzt, daß noch auf irakischer Seite angeschossen wurde. Schon am 20.1. war in dem Kreis Hizan in der Provinz Biflis ein amerikanisches Flugzeug abgestürzt. Über die Gründe des Absturzes konnten keine Informationen eingeholt werden, denn dieses Gebiet ist fast 200 km von der irakischen Grenze entfernt. Das Flugzeug ist gegen 15.30 Uhr in den Sümbül-Bergen abgestürzt und der Absturz konnte aus dem Dorf Yiginkaya beobachtet werden. Der Pilot konnte sich nach diesen Berichten retten. Wiederum unbestätigt ist die Nachricht, daß an

diesen Angriffen auf kurdische Berge und Dörfer in der Türkischen Republik auch türkische Militärflugzeuge beteiligt sind. Allerdings verdrängen sich dahingehende Informationen immer mehr. Die Bevölkerung und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus dem Gebiet bewerten diese Angriffe auf kurdische Gebiete in der Türkei, als eine Operation zur Dezimierung der kurdischen Bevölkerung und zur weiteren Panikmache, um die Bevölkerung zur 'freiwilligen' Flucht zu bewegen.

25.1.1991 (2)

"...über 100 Panzer an der irakischen Grenze gezählt - deuten auf eine Vorbereitung auf einen Einsatz hin." "Aus dem Grenzgebiet wird gemeldet, daß die Flugzeuge über den Irak von der irakischen Luftabwehr beschossen werden und daß am 24.1. ein Flugzeug von sieben getroffen wurde und in Nordwest-Kurdistan, dem türkisch besetzten Teil, abgestürzt sei."

26.1.1991 (3)

"Außerdem erharteten sich gestern Meldungen, nach denen die türkische Luftwaffe im unmittelbaren Grenzgebiet vermutete Stellungen der kurdischen Guerilla PKK bombardierte. Ein Augenzeuge berichtete gegenüber der TAZ, daß auf die kurdischen Dörfer Zawite und Hesar, die innerhalb der türkischen Grenzen liegen, Bomben fielen."

28.1.1991 (3)

"Während die US-Bomber weiterhin vom türkischen Luftwaffenstützpunkt Incirlik aus Ziele im Irak bombardieren, werfen türkische Kriegsflugzeuge entlang der türkisch-irakischen Grenze Bomben ab. Mittlerweile sind über 17 Bomben auf türkischem Territorium abgeworfen worden."

"Während die Bomben in der Türkei mutmaßliche Stellungen der kurdischen Guerilla PKK (Arbeiterpartei Kurdistan) gerichtet sind, werden laut Zeugen im Grenzgebiet ganze kurdische Dörfer im Nordirak bombardiert. Die Dörfer Bawarde, Tuyane, Xirabdere, Badirme, Rabenga, Kuzaf und Dornex sind verwüstet", meldete gestern die Zeitschrift 2000e Dogru."

"Die Sprecher des Generalstabes bestreiten nicht, daß auch Bomben auf türkischem Territorium fallen. Doch es handele sich nicht um 'Luftangriffe'.

Cizre und Silopi, wenige Kilometer von der Grenze entfernt, sind Aufmarschgebiete der türkischen Armee. Panzerkolonnen, Artilleriegeschütz und Truppentransporter treffen täglich im Gebiet ein. Soldaten berichteten, daß die türkische Armee die Minen im Grenzgebiet säubert. Das Gebiet ist zum militärischem Sperrgebiet erklärt. Alle Vorbereitungen auf einen eventuellen Einmarsch in den Nordirak sind ge-

troffen.

Von den Strategieplänen Özals sind bereits die Nachbarn Syrien und Iran aufgeschreckt. Der iranische Staatspräsident Rafsandschani schickte sogar einen Sonderbotschafter nach Ankara."

(1)

Hakkari

"(Doch) hier ist die Region, in der der Luftkrieg am besten verfolgt werden kann. Jeden Tag und jede Nacht fliegen 15 - 20 Jets über Hakkari in Richtung Irak und kommen in ein bis zwei Stunden wieder zurück. Auf dem Rückweg verlieren sie dann manchmal leere Kerosintanks und manchmal auch Bomben - allein 11 in der letzten Woche, von denen 6 explodiert sind, alle in unmittelbarer Nähe von Dörfern. Eine Bombe fiel ungefähr dreißig Meter von dem Grenzort Ormanli herunter."

"Sie (irakische Deserteure) bestätigten uns, daß es vor allem im östlichen Nordirak keinerlei strategische Ziele gibt. Neben einigen Jets, die nach Süden weiterfliegen, gibt es wohl auch einfach breittflächige Bombardements der kurdischen Regionen."

"Alle noch existierenden Dörfer um Hakkari sind vermint."

29.1.1991 (1)

"Seit Beginn des Krieges sind bei dem Dorf Caliskan (Silopi) eine, in der Cudi-Region zwei weitere, in Bati Raman bei Batman eine und westlich von Batman noch eine und schließlich zwei Bomben in der Gegend von Cukurca gefallen. Besser gesagt zwei Geräte, denn einige wenige können wirklich leere Benzintanks sein. Die Bomben sind alle aus amerikanischen Flugzeugen gefallen, die aus dem Irak zurückgekommen sind. Auffällig ist natürlich, daß Cukurca und Cudi die Punkte im türkischen Territorium sind, an denen sich wohl die meisten PKK'ler aufhalten, vor allem nach Cukurca sind viele nach den Angriffen auf den Nordirak gekommen. Türkische Kampfflugzeuge sind unseres Wissens noch nicht eingesetzt worden, ..."

"Es ist völlig eindeutig, daß da im Nordirak die gesamte kurdische Region und hier in der Türkei ausgesuchte Stellen bombardiert werden sollen und daß das nicht alles Unfälle sind."

31.1.1991 (1)

"Eine Nachricht vom 22.1.: Die Türkei zieht Truppen an der Grenze zusammen. Dabei wurden Straßenverbindungen hergestellt, zwischen Sulfia (Silopi?) und der Straße, die nach Dehok führt. Andere Straßen entlang der Grenze werden ausgebessert, besonders die Straße Semdinli - Hereska, die die Türkei mit Merga Sur, Sidekan und Rowanduz verbindet. Die Verbindung dieser Straßen deutet auf die Gefahr einer türkischen

Intervention hin."

"Am 20.1. warfen Flugzeuge der Alliierten Flugblätter über Dokan und Suleymania ab, in denen sie die Bewohner aufforderten sich von demn Zielen der Angriffe fernzuhalten, damit sie nicht getroffen werden."

(2)

"Die Armeeeinheiten und die Radarstation von Pirinçlik, dem Militärstützpunkt am Rande der Stadt sind in ständiger Bewegung. Es gibt ständige militärische Bewegungen und die Verlegung der 2. und 3. Armee der Türkei erfolgt über Diyarbakir. Ein erfahrener italienischer Kriegsberichterstatter, der die Konzentration von Militär in dem Dreieck von Batman, Diyarbakir und Idil gesehen hat, sagte: 'Diese militärische Konzentration dient nicht der Verteidigung, sondern dem Angriff.' (Gemeint ist die Konzentration der türkischen Armee). Von dem Militärflughafen von Pirinçlik aus werden ständig Angriffe auf den Irak geflogen. Es ist allerdings inzwischen verboten darüber zu berichten. Neben dem Militärpersonal fällt auch die ständig zunehmende Konzentration von militärischen Gütern auf. Es wurden sehr viele moderne Raketenabwurfgeräte ohne Rückschlag und Leopard-Panzer gesehen. Auch Spezialeinheiten der Fallschirmjäger sind inzwischen in Diyarbakir angekommen.

Insgesamt sind auf den drei Militärflughäfen, die als Start- und Landeplatz für die Angriffe auf den Irak benutzt werden (Inçirlik, Pirinçlik und Batman) über 300 ausländische Flugzeuge gezählt. In Diyarbakir sind auch weitere Einheiten der AMF-Truppen angekommen, so z.B. belgische Mirage 5 Kampfflugzeuge. Am 24.1. war eine Patriot-Rakete aus Diyarbakir abgeschossen worden, um eine vermeintlich aus dem Irak anfliegende Scud-Rakete abzufangen. Diese Rakete ist in einem Dorf in der Nähe Bağlar-Viertels von Diyarbakir eingeschlagen. In der Nacht vom 24. auf den 25. Januar wurde auch beobachtet, daß ein amerikanisches Flugzeug, das im Irak getroffen worden war noch bevor es auf der Piste in Pirinçlik landete, abgestürzt ist."

"Batman: Der Militärflughafen von Batman wird zum Hauptstützpunkt für die Angriffe auf den Irak. (Dies ist auch militärstrategisch günstiger, weil Inçirlik 600 km von der irakischen Grenze entfernt ist und Batman nur ca. 300 km.) Entsprechend werden auch in Batman die militärischen Einrichtungen stark aufgestockt."

"Aus Augenzeugenberichten von Flüchtlingen, die aus dem Irak kommen, ist bekannt, daß die kurdischen Städte Zaxo, Kerkük, Erbil, Süleymania und Mosul ständig bombardiert werden und dabei

auch viele zivile Ziele zerstört wurden. Gesichert ist lediglich, daß bei einem Angriff auf Zaxo 130 Zivilisten ums Leben gekommen sind. Weitere genaue Zahlenangaben können allerdings nicht gemacht werden. In Cale auf 'türkischem' Staatsgebiet konnten einige bombardierte Dörfer jetzt namentlich festgestellt werden. Es sind Tuxube, Eris, Zavite und Hesaf. Gleich hinter der Grenze werden auf 'irakischer' Seite auch die Gebiete Rekani, Zeve und Kanispi bombardiert."

"Ein Angriff auf Südkurdistan, dem türkisch besetzten Teil wird erst mit der Schneeschmelze erwartet, wie Beobachter aus dieser Region berichten. Allerdings ist die Absicht der Türkei in den Norden des Irak einzumarschieren äußerst sicher."

"Auch an der Grenze zum Iran wurden vorsorglich militärische Stellungen aufgebaut, es gibt hier militärische Konzentrationen."

1.2.1991 (1)

"Heute, 31.1.1991 werden ein großer Teil der Panzer und des Gerätes, was zwischen Idil und Cizre gelagert war, noch näher an die Grenze geschafft. Die Stadt Silopi ist mittlerweile völlig vom Militär umkreist, ein Teil der Leopards haben Stellung direkt an der Grenze bezogen. Aus Ankara kommen Nachrichten wie 'kritische Tage 3.-5. Februar.'"

Zur Situation der Bevölkerung

20.1.91 (2)

"Die Europaorganisation der Nationalen Befreiungsfront Kurdistans (ERNK) hat am 14.1.91 zwei Aufrufe veröffentlicht. (...) Der zweite Aufruf richtet sich an die kurdische Bevölkerung mit konkreten Anweisungen zum Verhalten in dieser Situation. Sie wendet sich vor allem gegen die bewußt betriebene Panik der türkischen Kolonialisten in Kurdistan, die damit die Bevölkerung zur Flucht aus der Region treiben wollen, weil sie im Falle eines Krieges einen Aufstand befürchten.

Um 3.00 Uhr (Ortszeit) des 17.1.91 wurde die gesamte Presse, die sich in Diyarbakir aufhält zum Alliierten Pressezentrum (APIC) gerufen. Das APIC war am 7.1.91 eingerichtet worden und dient als Pressestab der alliierten Streitkräfte. Der Leiter der Abteilung für Presse im Generalstab Oberst Halay Kalayci eröffnete den über 100 Vertretern der Presse, daß der Krieg ausgebrochen sei und betonte, daß die Türkei nicht an dem Angriff beteiligt sei und die Kräfte in der Türkei ausschließlich der Verteidigung dienen. Auf irakischer Seite seien allerdings eine hohe Anzahl von kurdischen Milizen aufgestellt worden, die dort an der Grenze die vorderste Front darstellen würden! In Nordwest Kurdistan selber ist zu beo-

bachten, daß es keinerlei Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung gibt. Statt dessen werden ständig Gerüchte über haarsträubende Szenarien verbreitet und damit die Panik weiter geschürt. In der Nacht zog es die Bevölkerung von Diyarbakir vor in ihren Häusern zu bleiben und mit eigenen Mitteln die Fenster zu verdunkeln. Schon vorher wurden teilweise Erdunker als Schutzmöglichkeit ausgegraben, allerdings sind das völlig unkoordinierte Selbsthilfemaßnahmen der Bevölkerung. (...)

Amed (Diyarbakir)

Der türkische Staat versucht Panik unter der Bevölkerung zu verbreiten. Das Universitätskrankenhaus wurde konfisziert. Die Dicle-Universität ist geschlossen worden, weil befürchtet wird, daß die Studenten Unruhe stiften könnten. Um den Flughafen und alle militärischen Anlagen wurden höchste Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die Umgebung von Diyarbakir ist in weiten Teilen zur verbotenen Zone erklärt worden. Die Banken haben die Auszahlung von Banknoten eingestellt, weil in den letzten Tagen ein Sturm auf die Banken stattfand. Die reicheren Schichten in den Städten haben sich in den Westen abgesetzt. In den Städten sind fast nur noch die ärmeren Bevölkerungsschichten zurückgeblieben.

Die Bevölkerung hat panische Angst vor Giftgasangriffen. Die Menschen sind nicht aufgeklärt über Schutzmaßnahmen. Gasmasken sind nur an Staatsbedienstete und die Armee verteilt worden. (...)

Elih (Batman):

Bei Batman handelt es sich um die am meisten industrialisierte Stadt in Kurdistan. Es gibt eine größere Erdölraffinerie, die ein mögliches Angriffsziel sein könnte. Trotzdem ist es ruhiger als Diyarbakir. Das Staatskrankenhaus ist für die Zivilbevölkerung geschlossen worden und dient nur noch der Armee. Alle Busse in der Stadt sind beschlagnahmt worden. In Mitteilungen der Armee wird erklärt, daß auch alle Privatfahrzeuge konfisziert werden, wenn die Türkei am Krieg beteiligt ist. Der Druck auf alle demokratischen Organisationen ist sehr stark, es gibt ständige Operationen, wobei massenhaft potentielle Oppositionelle inhaftiert werden. Die Bevölkerung ist zum Widerstand bereit, es gibt eine Koordination untereinander.

Sirmex (Sirmak):

Das Stadtzentrum ist voller Soldaten. Das ländliche Gebiet ist weitgehend entvölkert worden, deswegen sammeln sich die ganzen Menschen im Stadtzentrum. Es gibt fast keine

Flucht, aber dafür um so mehr Probleme mit dem Proviant für die Flüchtlinge in der Stadt.

Sert (Siirt):

In dieser Stadt gibt es massive Operationen gegen die Bevölkerung. Es gibt viele Festnahmen. Die arabische Bevölkerung und die reichen Schichten in der Stadt sind aus der Stadt geflüchtet. Beim Rest der Bevölkerung gibt es einen gewissen Widerstand gegen die Evakuierung. Die Banken haben die Auszahlung von Banknoten gestoppt. Die Bevölkerung ist über Schutzmaßnahmen gegen Giftgasangriffe völlig unwissend (...).

In der Provinzhauptstadt Siirt und den Kreisen werden erste Opfer der völlig mangelhaften Zivilschutzmaßnahmen gemeldet. Die Bevölkerung hat keine Gasmasken. Stattdessen werden völlig unzureichende oder falsche Informationen von seiten des Staates ausgegeben. Der Bevölkerung ist empfohlen worden, alle luftdurchlässigen Stellen abzudichten und mit Mitteln zum Fleckentfernen einzuschmieren, angeblich als Gegenmittel zu chemischen Kampfstoffen. In Verbindung mit dem Feuer und der Wärme von Herden, hat dies zu einer chemischen Reaktion geführt, die erste Todesopfer gefordert hat. So ist eine 11 köpfige Familie in Kurtulan, die nach dem Ausbruch des Krieges diesen Empfehlungen gefolgt ist, vergiftet worden. Die Mutter und vier Kinder sind dabei ums Leben gekommen. Der Vater und die fünf Kinder wurden nach Diyarbakir ins Krankenhaus eingeliefert. Auch in Siirt sind 18 Menschen wegen des selben Grundes vergiftet worden. Das sind lediglich die bekanntgewordenen Opfer.

Festnahmen gehen weiter: In allen Städten, Kreistädten und Dörfern in Nordwest-Kurdistan, dem türkisch besetzten Teil unseres Landes, werden Festnahmen von patriotischen Kurden gemeldet, die als mögliches Widerstandspotential angesehen werden. (...)

In Diyarbakir wurden 580 Arbeiter, die bei der Stadt angestellt waren entlassen, ohne das ein Grund angegeben wurde.

Reaktionen:

Das ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans)-Komitee von Van hat in der Stadt Van ein Flugblatt verteilt über die einzunehmende Haltung gegenüber dem Volk.

Die Gewerkschaft PETROL-IS (die Gewerkschaft der Petrochemiearbeiter, in der zumeist Kurden organisiert sind) hat eine Kampagne zur Rückkehr nach Kurdistan eröffnet. Vorher hatten die Zeitung Yeni Ülke und die HEP ähnliche Aufrufe gemacht. Das Ziel der Gewerkschaft ist

es, die Bevölkerung zur Rückkehr in die Städte zu bringen und ausgehend von der Organisiertheit der Arbeiter die Bevölkerung zum Widerstand gegen den Kolonialistischen Krieg zu bewegen. Diesem Aufruf sind auch namhafte kurdische Intellektuelle gefolgt und kommen nach Kurdistan. Ein Großteil der Bevölkerung ist auch nicht in den Westen, sondern in die Berge und Dörfer geflohen.

**Kurdistan-Komitee i.d.BRD e.V.
20. Januar 1991**

Merdin (Mardin):

Hier sind insbesondere die Städte Cizre und Silopi betroffen.- Beide Städte sind weitgehend zwangsumgesiedelt worden, sie ähneln Geisterstädten. Die Bevölkerung ist nicht freiwillig gegangen, hat aber auch keine andere Möglichkeit gehabt um sich gegen die Anordnung der Militärs zu wehren. (...)

21.1.91 (1)

"Das einzige leistungsfähige Krankenhaus in den kurdischen Gebieten der Türkei, das Universitätshospital von Diyarbakir wurde soeben vom Militär konfisziert.

Zur selben Zeit wurde die Dicle-Universität auf Anordnung des Sondergouverneurs geschlossen, um Unruhen unter den Studenten vorzubeugen.

Die Umgebung der zentralen Kurdenmetropole Diyarbakir wurde teilweise zum militärischen Sicherheitsgebiet erklärt.

Die Banken der Stadt haben die Auszahlung der Sparkonten aufgrund des Ansturms fliehender Menschen eingestellt.

Schutzmasken wurden seitens der türkischen Behörden nur an Militär und Staatsbedienstete ausgegeben. Jegliche Sicherheitsmaßnahmen und Schutzvorkehrungen zugunsten der Bevölkerung sind unterblieben.

Auch in Batman, der bedeutenden Erdölraffinerie-Stadt Türkisch-Kurdistans, wurde das Staatskrankenhaus für die Zivilbevölkerung geschlossen.

Alle Busse der Stadt wurden vom Militär beschlagnahmt.

Besonders in Batman wurden vorsorglich oppositionelle Gewerkschafter und Vertreter politischer Gruppen in Vorbeugehaft genommen.

Im grenznahen bergigen Hakkari-Gebiet, seit langem schon fast entvölkerte militärische Sicherheitszone, flohen die restlichen dort lebenden Menschen, meist Alte, Frauen und Kinder in den Iran und teilweise sogar in die UdSSR.

Im Gebiet von Sirnak leben tausende Menschen in bitterer Winterkälte in Hütten, leeren Geschäften, Verhöhlen und Erdhöhlen ohne jegli-

chen Proviant.

Auch in der Stadt Siirt wurde die Ausgabe von Banknoten an die fliehende Bevölkerung gestoppt.

Die weitgehend zwangsumgesiedelten grenznahen Städte Cizre und Silopi gleichen Geisterstädten: 3/4 der Bevölkerung hat sich in panischer Flucht in Richtung Westen auf den Weg gemacht.

(...)

Ein sofortiges Nothilfeprogramm soll der dort lebenden und der fliehenden Bevölkerung medizinische Nothilfe, Brennstoffe und elementare Lebensmittel garantieren.

(...)

22.1.91 (1)

Der Presse ist mittlerweile verboten, sich der Grenze zu nähern und ca. 100 ausländische und ebensoviel einheimische Journalisten werden von den Funktionären des Generalstabs durch die Gegend gefahren, damit sie nicht das Gefühl haben, sie sind umsonst hier.

(...)

Die meisten Läden und Lokale in den Grenzstädten sind geschlossen. Das Krankenhaus findet keinen Großhändler mehr, wo es genügend Fleisch einkaufen könnte. Frauen und Kinder gibt es gar keine mehr hier. Die Reichen sind schon alle weg, gelieben sind nur die, die auch kein Geld zum Weglaufen haben.

(...)

In Katran, 10 km von Cizre entfernt, sammeln sich mittlerweile die Leute aus den frisch entvölkerten Dörfern. Die Gemeinde Cizre versorgt sie mit Wasser, zu essen haben sie nichts.

(...)

23.1.91 (1)

Heute hat die politische Polizei verschiedene Leute in Batman aufgesucht, - alles welche, die schon einmal festgenommen waren (...) - und sich eine Abschrift von deren Ausweis geholt. Sie hat ihnen außerdem erklärt, daß sie sich bei der Polizei melden müßten, wenn sie Batman verlassen wollten.

An die Arbeiter der Raffinerie wurden keine Gasmasken, sondern Nylontüten verteilt, (...) Darin sollen sie sich einhüllen. zwei Leute sind letzte Woche erstickt, als sie das probieren wollten.

In Urfa hat es diese Woche eine Demonstration gegeben. Ca 200 Personen haben nach dem Freitagsgebet gegen Bush und die Politik der Türkei und für die Palästinenser demonstriert. Die Demo wurde niedergeprügelt, aber in Urfa ist immerhin das Protestieren möglich, weil es gerade außerhalb der Notstandsregion liegt.

(...)

Das 'Pressebüro' der Alliierten haben wir in Pressebehinderungszentrum umgetauft. Jeden Tag werden Busfahrten organisiert, auf denen man

dann irgendwelche multinationalen Soldaten aus der Nähe in auch so männlicher Pose photographieren darf-Beschäftigungstherapie für die Presse, der mehr oder weniger verboten ist, sich alleine zu bewegen. (...)

Von den 160000 Einwohnern haben etwas 60000 Batman verlassen. Einige sind in den letzten Tagen zurückgekehrt, weil sie eingesehen haben, daß Adana und Mersin nicht weniger gefährdet sind. ...

(2)

"Die türkische Presse bewertet die völlige Nachrichtensperre und die Tatsache, daß es von offizieller Seite keine Erklärung dazu gibt, als Manöver, weil die Türkei den Irak nicht als ersten den Krieg erklären will, um im Falle eines direkten Gegenschlages, die Beistandsverpflichtung der NATO in Anspruch zu nehmen und die irakische Gegenwehr als Angriff bezeichnen zu können.

In der Stimmung innerhalb der Bevölkerung in Kurdistan hat sich die Panik ein wenig gelegt. Vor allem die von einigen Presseagenturen verbreiteten Nachrichten über riesige Fluchtwellen sind unzutreffend. Die Zahlenangaben von über 3 Millionen Menschen, die in den Westen geflüchtet seien ist absolut übertrieben. Wenn so viele Menschen in den Westen gegangen wären, müßten sie ja irgendwo im Westen angekommen sein. Vielmehr hat sich die Bevölkerung zum größten Teil in die Dörfer und Berge zurückgezogen. Die Bevölkerung in den Städten Cizre und Diyarbakir kehrt zum Teil zurück und organisiert die Selbsthilfe. nach dem Aufruf verschiedener Organisationen steigt auch die Bereitschaft in Kurdistan zu bleiben und falls nötig Widerstand zu leisten. Auch die Massenverhaftungen gehen weiter.

Zusammenfassung der Presseinformation über die Lage von Türkisch-Kurdistan von medico - international (1), Kurdistan-Komitee (2) und der tageszeitung (3)

25.1.91 (1)

"Die türkische Regierung erklärt sich in einem Gespräch mit dem 'Flüchtlingshochkommissar der Vereinten Nationen' bereit, an der Grenze zum Irak ein Zeltlager für 20000 Flüchtlinge einzurichten. Die UN-Organisation sieht sich dagegen nicht zuständig für die 3 mio. meist kurdischen Inlandsflüchtlinge, für die sie erst im Falle des offenen Krieges tätig werden kann. Per Dekret wird der kurdischen Grenzbevölkerung die Anlage von Unterständen und Schutzwällen verboten, weil diese

'künftig auch von den kurdischen Widerstandsorganisationen genutzt werden könnten.' Menschen, die zu Selbstschutzmaßnahmen greifen, werden verhaftet. Unterdessen sind zumindest 32 desertierte kurdisch-irakische Soldaten eingetroffen." (2)

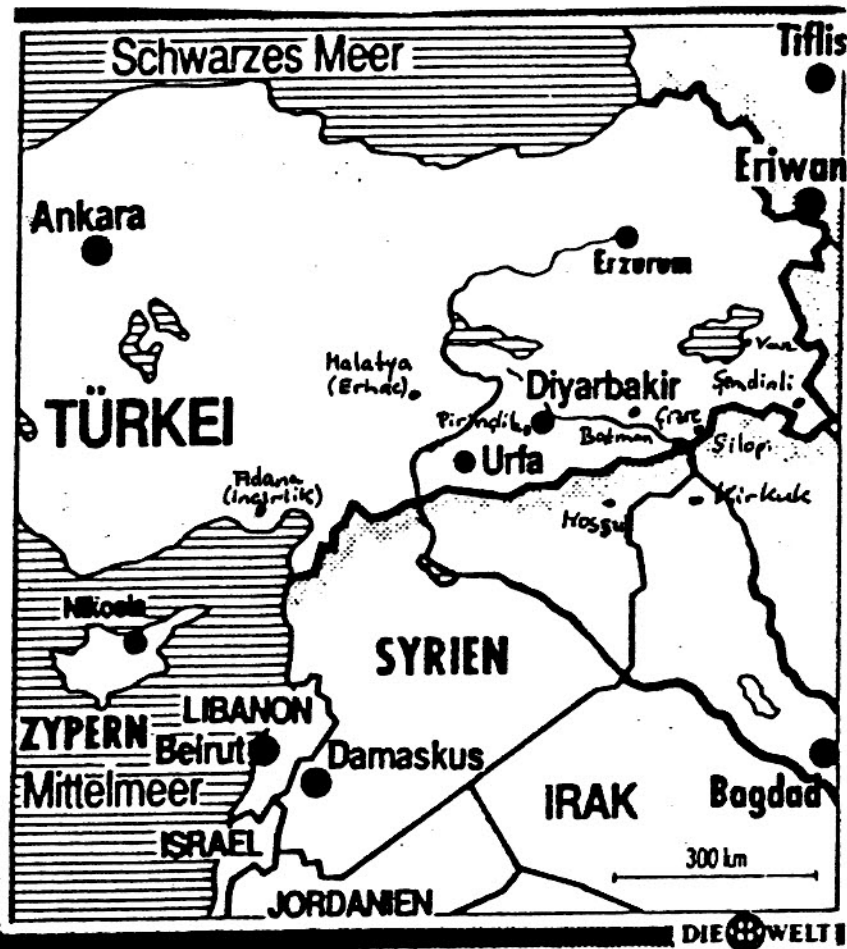
"Heute, am Freitag, den 25.1.91 ist es in Batman, Tatvan und Bingöl zu Demonstrationen von Zehntausenden gegen den Krieg gekommen. Die Demonstranten riefen u.a. folgende Parolen: 'Nieder mit den USA!', 'Nieder mit Israel!', 'Nieder mit der Türkei!', 'Es lebe Kurdistan!', 'Es lebe die PKK!', 'Es lebe Apo!' (...) In Batman griffen Spezialeinheiten und Polizisten die Demonstration an und schossen mit Plastikgeschossen in die Menge. Es werden über 50 Verletzte gemeldet. (...) In Tatvan konnte die Demonstration ohne

Inzwischen sind in Diyarbakir 150 Menschen festgenommen worden. (...)

Aus Idil wurde gemeldet, daß hier fast 100 Menschen festgenommen wurden. Unter den Festgenommenen soll sich auch ein 14 jähriges Mädchen befinden, die schwer gefoltert wird."

26.1.91 (2)

"(...) Zwei weitere Beschlüsse besagen, daß der Regierung auf die Dauer von zehn Monaten das Recht zugebilligt wird mit Notstandsverordnungen zu reagieren, und daß alle Streiks im Lande bis auf weiteres um einen Monat verschoben und ab sofort ausgesetzt werden. Vor allem die Aufhebung des Verbots der kurdischen Sprache gehört zu einer Reihe von praktischen Vorbereitungen, die in diesen Tagen mit



Schwierigkeiten bis ins Stadtzentrum demonstrieren. Erst als die Sicherheitskräfte verstärkt wurden, schossen sie in die Luft und auch in die Menge. Es wurde scharfe Munition benutzt. Hier soll es über 10 Verletzte und einen Toten geben. (...) In Diyarbakir gab es noch einmal eine Panik, als zwei Patriot-Raketen gegen angeblich anfliegende Scud-Raketen abgeschossen wurden. (...) Viele der in die umliegenden Dörfer geflüchteten Menschen kehren in diesen Tagen in die Stadt zurück.

dem Ziel gemacht werden, Südkurdistan, den irakisch besetzten Teil unseres Landes zu okkupieren. (...)

Vor allem ein geheimer Plan der CIA, sah vor, daß Südkurdistan, mit seinen erdölbereichen Provinzen 'Mossul und Kirkuk' unter die Aufsicht der Türkei gestellt werden konnte und dafür den Kurden eine kulturelle Selbstbestimmung gegeben werden könnte. (...)

Wie aus diesen neuen Beschlüssen hervorgeht, muß es während der Gespräche zwischen US-Außenminister Baker und Staatspräsident Özal zu Vereinbarungen in dieser

Frage gekommen sein. (...)
Die kurdische Frage umfaßt mehr als das Sprachproblem und eine begrenzte Autonomielösung ist ein Rückschritt bei der Entwicklung, die unser nationaler Befreiungskampf inzwischen erreicht hat."

26.1.91 (3)

"In den kurdischen Städten Batman, Tatvan und Bingöl, rund 100 km von der irakischen Grenze entfernt, kam es am Freitag zu spontanen Demonstrationen gegen die Beteiligung der Türkei am Golfkrieg und gegen die Kurdenpolitik des Staates. Polizei und Sondereinheiten der Armee schossen in die Menge. Dutzende Menschen wurden durch Kugeln verletzt. Mehrere Demonstrationen schweben in Lebensgefahr. (...) In Tatvan zogen rund 15.000 Menschen die Hauptstraße entlang. (...) Batman wurde militärisch gesperrt. (...)

Auch im kurdischen Batman versammelten sich nach dem Freitagsgebet in der zentralen Moschee rund 10.000 Menschen. (...)

In Batman, Aufmarschgebiet der türkischen Armee in den vergangenen Tagen – eine der größten Erdölraffinerien der Türkei ist in der Stadt –, verfügen fundamentalistische Kurden über großen Einfluß. Doch ein Teil der Demonstranten rief auch Parolen, die die linke Arbeiterpartei Kurdistans, PKK unterstützen: 'Freiheit für Kurdistan', 'Es lebe die PKK'."

28.1.91 (1)

"Das Radio der Demokratischen Partei Kurdistan berichtete bis letzte Woche über Bombardierungen im Nordirak, dann wurde es von türkischen Störsendern gestört und ist bisher nicht mehr zu empfangen. Die Leute aus Hakkari haben allerdings gehört, daß sowohl die Front als auch die PKK ihre Basen aus dem Nordirak in den Iran verlegt haben. 20.000 Bewaffnete sollen sich nach den letzten Meldungen direkt an der irakisch-iranischen Grenze befinden.

Vor dem Hintergrund der intensiven Bombardements auf den Nordirak nimmt sich die neueste Bemerkung Özals besonders makaber aus. Er meinte nämlich, daß die Menschen im Nordirak ja auch Landsleute der Türken in der Südosttürkei sind und man sich um sie kümmern muß. Das läßt einerseits wieder die 'Mossul-Kirkük-Diskussion' aufleben und andererseits befürchten, daß diese Landsleute dort erst einmal richtig ausgebombt werden sollen, bevor sich dann Herr Özal um sie kümmert.

In Hakkari hatten wir – allerdings sehr beschränkt – die Möglichkeit, mit einigen irakischen Deserteuren zu sprechen, die zwei Tage vor Kriegsbeginn in die Türkei gekommen waren. Sie bestätigten uns, daß es v.a. im östlichen Nordirak keinerlei

strategische Ziele gibt. Neben einigen Jets, die nach Süden weiterfliegen, gibt auch einfach breitflächige Bombardements der Kurdischen Regionen.

(...)

Die früher aus dem Irak eingetroffenen Flüchtlinge haben seit Beginn des Krieges absolutes Ausgehverbot, das mehr denn je kontrolliert wird.

(...)

Ein großer Teil der Deserteure aus dem Irak sind Kurden. Interviews sind nur möglich, wenn zwei bis drei Polizeibeamte danebenstehen, aber die Leute reden alle kurdisch, was dann – zum Teil falsch – übersetzt wird."

29.1.91 (1)

"(...) Jetzt zu Batman. Schon vor der Demonstration am vergangenen Freitag, hatte es von Seiten des Menschenrechtsvereins mehrere Versuche gegeben eine Demonstration anzumelden. Alle sind abgelehnt worden. Da blieb nur die Möglichkeit, das Ganze nach dem Freitagsgebet zu machen. Die Fundamentalisten, die dann aus der Moschee raus losgezogen sind, waren aber nur eine kleine Gruppe, die sehr schnell auf über 5.000 Menschen anwuchs. Mehr oder weniger alle, die den Zug sahen, schlossen sich an. Die Demonstration richtete sich in erster Linie gegen die Nutzung des Militärflughafens von Batman, gegen die Amerikaner und die türkische Regierung, die die Nutzung erlaubt hat. Es waren auch Slogans gegen Israel zu hören.

(Der Flughafen von Batman ist übrigens einer von denen, die in dem WHSN-Programm aufgeführt sind.) Alle Beteiligten, auch die Moslems erklärten einhellig, daß dies KEINE Pro-Saddam-Demonstration gewesen sei. Die Leute wollen nicht in einen Krieg mithineingezogen werden, mit dem sie nach ihrem Verständnis überhaupt nichts zu tun haben. Sie wollen weder für Özal, noch für die USA sterben und wissen, daß sie mit Raffinerie und Flughafen auf dem Pulverfaß sitzen. Weiter zum Verlauf der Demo: Als Soldaten in die Luft schossen, um den Zug anzuhalten, da wehrten sich die Leute mit Allem, was ihnen in die Finger kam, z.B. dem Inventar von Lebensmittelläden. Die Straßenschlacht dauerte ungefähr zwei Stunden und es gab einen Schwer- und sieben Leichtverletzte.

Allgemein ist noch zu sagen, daß im Moment auf den Polizeipräsidiolen gefoltert wird, wie schon lange nicht mehr. Solche Nachrichten erreichen uns aus Batman und Cizir, auch aus anderen Städten.

Nach der Demo hat sich eine Plattform gegründet, an der der Menschenrechtsverein, die SHP (Sozialdemokraten), die DYP (Demirel), die

Refah Partei (Islamist), die HEP (prokurdische linke Abspaltung der SHP), die Anwaltskammer, die Industrie- und Handelskammer, die Ölgewerkschaft und die Gewerkschaft der Stadtverwaltung und die Vereinigung der Einzelhändler beteiligten. Die Plattform wird weitere Anti-Kriegsaktionen organisieren und diskutiert darüber, wie die Bevölkerung im Ernstfall in Selbstverwaltung Zivilschutz praktizieren kann. Damit ist Batman die kurdische Stadt mit der breitesten Anti-Kriegs-Mobilisierung.

In Diyarbakir wird am Dienstag ein Treffen sein, auf dem eine ähnliche Plattform verabschiedet werden soll.



Übersetzung der Presserklärung der Batmaner Plattform

Der Krieg ist Mord an der gesamten Gesellschaft. Wir als Bevölkerung dieser Region befinden uns in vorderster Linie, aber im Grunde ist die ganze Menschheit davon betroffen. Zuerst wird dieser Mord jedoch unsere Bevölkerung hier betreffen. Dieser Krieg dient den USA dem Ziel, Hegemonie über die Völker des Mittleren Ostens zu gewinnen. Krieg, das heißt, die grundsätzlichen Rechte und Freiheiten der Menschen auf Eis zu legen.

Es gibt keinen akzeptablen Grund für unser Land, sich an diesem Krieg zu beteiligen. Vor allem dann nicht, wenn wir auf die inneren Bedingungen in diesem Land schauen:

* Mit Dekreten werden die Menschenrechte außer Kraft gesetzt.

* Staatsanwälte und Richter sind nicht unabhängig; auf die höheren Instanzen der Gerichte ist kein Verlaß.

* Mysteriöse Morde nehmen langsam die Dimension von Massakern an.

* Das Recht der ArbeiterInnen auf Streik ist von der Willkür des Notstandsgouverneurs abhängig.

* Unsere Händler stehen kurz vor dem Bankrott.

* Die Bauern finden schon keinen Samen mehr für ihre Felder.

Wir haben uns vereinigt, um über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg NEIN ZUM KRIEG zu sagen. Wir unterstützen den Generalstreik vom 3.1.

Wir rufen alle Vorsitzenden unserer Organisationen aus Ankara nach Batman, um die Berechtigung unserer Forderungen selber zu überprüfen.

Wir fordern alle Verantwortlichen

unserer Provinz auf, NEIN zu diesem ungerechten Krieg zu sagen. Der einzige Weg, die Angst zu überwinden und die Menschenrechte zu respektieren, ist die Liebe zu den Menschen."



30.01.91 (1)

"Die 'teilweise Freigabe' der kurdischen Sprache wird hier mit wenig Überraschung zur Kenntnis genommen, vor allem, wenn man weiß, daß alles, was jetzt erlaubt wird, seit mindestens einem Jahr praktiziert wird. Kurdische Tonkassetten werden auf der Straße verkauft und die Leute sprechen sowieso kurdisch. Somit ist das ganze als politischer Schritt zu werten, der sich in einer Zeit, wo Kurdistan den größten Militäraufmarsch aller Zeiten erlebt, eher schon seltsam ausnimmt. Generell beziehen sich fast alle Kommentare auf zwei Punkte:

Einmal wird gesagt, daß diese Entscheidung im Hinblick auf die Kurden im Irak getroffen wurde. Es gab ja mehrmals von Seiten der Front Aussagen, daß sie im Falle eines Kriegseintritts der Türkei gegen die Türkei kämpfen werde. Die Entscheidung in Bezug auf die kurdische Sprache soll ein Bonbon für die Kurden im Irak sein, einmal, um eventuell ihre Haltung im Krieg zu beeinflussen, und, was wichtiger ist, die Weichen für eventuelle Verhandlungen in einem Nachkriegsmittelosten zu stellen. Wenn Özal auch nur irgendwelche Ambitionen auf Mossul und Kirkuk hat, dann entweder mit einer nichtoppositiven oder mit einer ausgerotteten kurdischen Bewegung. Die kurdische Bewegung im Irak hat aber nie Unabhängigkeit gefordert, sondern immer nur Autonomie. Wenn Özal jetzt deutlich macht: 'Ich gebe euch alles das, was ihr von Saddam Hussein immer verlangt habt...', dann versucht er sich damit zumindest eine gute Verhandlungsposition zu schaffen.

Der zweite Grund, der immer wieder erwähnt wird, ist Europa. Die Helsinki Nachfolgekonferenz hat eine sehr konkrete Forderung nach Freigabe der Sprache gestellt. Die Türkei erweist sich dann als Partner, der jetzt neben den militärischen auch die Menschenrechtsforderungen zu 'erfüllen' beginnt.

Diese Entscheidung nimmt sich schon fast seltsam aus, wenn man sich überlegt, daß im Moment gefordert wird wie schon lange nicht mehr, daß in der Grenzregion kein Dorf mehr übrig ist und Panzer auf Cizre gerichtet sind.

Das alles läßt darauf schliessen, daß die Türkei sich in ihrer Kurdenpolitik dem Irak annähert, der den Kurden auf dem Papier immer wesentlich

mehr Rechte zugestanden hat als die verschiedenen türkischen Regierungen, der aber auch mit immer größerer Massakern gegen die Kurden vorgegangen ist. Die Freude der Kurden über die Entscheidung Özals wird somit durch Unsicherheit und Ängste bezüglich ihrer Konsequenzen mehr als aufgehoben.

31.01.91 (3)

"In den ersten Tagen des Krieges war Cizre wie ausgestorben. Heute kehren die Menschen wieder nach Cizre zurück. Man braucht ein Dach über dem Kopf. Nur die Reichen können es sich leisten, nach Istanbul zu fahren.

Die Golfkrise und der Krieg haben das Wirtschaftsleben der Stadt zerstört. In den Lebensmittelgeschäften wird seit Monaten auf Pump gekauft(...)

Die Margarine hat sich um 200% verteuert. Der Krämer führt keinen Käse, keinen Honig und keinen Joghurt mehr. (...)

Schon immer war Cizre voller Soldaten. Gendarmerie und die berühmten Antiterrorereinheiten gaben den Ton an. Nach dem (Beginn des) Krieges hat sich die Zusammensetzung der Soldaten geändert. Es wurden so viele, daß nicht mehr die Sondereinheiten auffallen, sondern die Massen türkischer Infanterie - einfache Soldaten, die ihren Militärdienst ableisten.(...)

'Sie wollen uns Kurden umbringen', flüstert der Mann im Cafehaus. 'Saddam hat unsere Verwandten in Halabja ermordet. Die Türken geben uns keine Gasmasken, damit wir sterben.' Seit Beginn des Krieges wurden Gasmasken nur an hohe Beamte ausgeteilt. Für 50.000 Einwohner gab es 150 Gasmasken. In der Stadt gibt es noch nicht einmal Sirenen, die die Bevölkerung vor einem Luftangriff warnen. (...) Staatspräsident Özal: 'Man soll keine Angst haben. Ich glaube, wir haben uns zu sehr an den Luxus gewöhnt. Deshalb haben wir viel zu verlieren.

Aber vergeßt nicht, daß wir eine kriegerische Nation sind.'

Krankenschwestern aus Istanbul sind angekommen. 'Gestern erst haben wir Bescheid gekriegt. Ihr müßt an die Grenze. Dienstversetzung. Hol sie der Teufel.' schimpft die Schwester.(...)

'Wenn die Beschäftigte schwanger ist, soll sie doch abtreiben', zitieren die Zeitungen den Staatssekretär im Gesundheitsministerium, Ferhan Özmen, anlässlich der Zwangsverlegungen."

"Das Dorf Ormenli bei Hakkari, keine fünf Kilometer von der türkisch-irakischen Grenze, ist so gut wie eingeschneit, und das hat seinen noch verbliebenen 150 Einwohnern wahrscheinlich das Leben gerettet. In diesem Schnee blieb nämlich die Bombe stecken, die am Nachmittag des 25. Jan. aus einem Jet fiel und 30 Meter neben dem letzten Haus des Dorfes steckenblieb.(...)

Noch immer ist die Gefahr nicht gebannt, und das Ding, das übrigens keinerlei Aufschriften trägt, kann jeden Momnet abrutschen.(...)

Aufgrund der intensiven Bombardements hat die kurdische Guerilla ihre Stützpunkte im Nordirak weitgehend geräumt. Ein Teil der Kämpfer der in der Türkei operierenden PKK ist über die Grenze gekommen, genau in die Region, in der die 'versehentlichen' Bomben niedergegangen sind, ein anderer Teil ist in den Iran gegangen. Auch die kurdische Front Irak, in der sich fünf im Irak operierende kurdische Organisationen zusammengeschlossen haben, hat ihre Leute in den Iran abgezogen.(...)

Hakkari ist eingeschneit, die Strassen zu den Grenzbezirken sind nur schwer passierbar, auch die türkische Presse kann nur unter größten Schwierigkeiten über die Situation im Länderdreieck Iran/Irak/Türkei berichten.(...)

Die Ungewißheit, was in der Türkei und im gesamten Mittleren Osten vorgeht, ist noch größer geworden

BRAVO! DIE REGIERUNG HAT GEGEN EINEN EINSATZ CHEMISCHER WAFFEN IM OSTEN ALLE ERDENKLICHEN VORKEHRUNGEN GETROFFEN...



Avni Nr 61, 15.1.91

seit die kurdischen Radiosender der KDP, der Komala und der PKK, die alle aus dem nahegelegenen Iran senden, systematisch zerstört werden.

Der Krieg hat auch in Hakkari schon seine ersten Spuren hinterlassen. '1989 sind wir vor dem türkischen Heer in den Irak geflohen', erzählt eine Frau aus dem Dorf Cigil in unmittelbarer Nähe der Grenze, 'jetzt, als die Bombardements begannen, sind wir wieder zurück in die Türkei. Vorgestern hörten wir auch hier die Bomben fallen. Hier gibt es keinen Ort mehr, an den wir fliehen können.'

01.02.91 (1)

"Silopi: Der Unmut der Leute hier wächst, denn selbst, wenn es nicht zu diesem kritischen Datum kommt, dann haben die Panzer jetzt schon Millionenschaden in den Baumwollfeldern rund um Silopi angerichtet(...)

Andererseits hat die Repression diese Woche mehr oder weniger ihren Höhepunkt erreicht. In Idil hat es vergangene Woche hundert Festnahmen gegeben, 20 Personen sind immernoch in Haft. In Simak sind fünf Schüler festgenommen worden. In Cizre bei der Polizei werden die Menschen zum Teil nackt in ihren Zellen gehalten. Die Razzien beziehen sich nicht nur auf PKK Mitgliedschaft sondern auch auf Vorbereitungen für den Kreisfall. Wer sich unabhängig von den Autoritäten aufmacht, Leute für den Ernstfall zu organisieren, muß mit Verhaftungen rechnen.

In Nusaybin sind seit Beginn des Krieges über 100 Personen festgenommen worden, in Bismil in der vergangenen Woche allein 40. Die Polizisten haben das in Bismil ganz offen als Maßnahme gegen eventuelle Antikriegsdemonstrationen am Freitag bezeichnet(...)

Heute ist wieder Freitag und in mindestens fünf bis sechs Städten wurden Demonstrationen erwartet. Es ist jedoch nirgends dazu gekommen, denn es gab mehr als extreme Gegenmaßnahmen. In Diyarbakir hatten mehrere tausend Polizisten die Moschee umzingelt, der Vorplatz wimmelte von Zivilpolizisten. Es wurde nur ein schmaler Gang gelassen, durch den die Leute einzeln oder in Grüppchen die Moschee verlassen konnten. Die Polizeikette ging die ganze Hauptstrasse entlang und sogar Leute, die einfach nur am Straßenrand warteten, wurden von der Polizei auseinandergetrieben.

In Tatvan, wo es letzte Woche einen Toten gegeben hatte, ist im Laufe der Woche der Polizeichef ausgewechselt worden. 3000 Polizisten patroullierten heute seit frühem Morgen in

der 20.000 Einwohnerstadt. In Siirt und Batman war die Situation ähnlich. In den Moscheen waren die Muftis angewiesen zu predigen 'daß man einen kühlen Kopf bewahren müsse, auch wenn im Krieg Moslems

sterben, und daß man sich an die Beschlüsse der UNO halten müsse.' In Batman wurden schon vor einem möglichen Marsch 25 Leute festgenommen, in Diyarbakir, nach der nicht stattgefundenen Demo, vier."



KRIEG UND FLUCHT IN KURDISTAN

TÜRKEI/IRAK

- 500 000 Menschen schon vor Beginn des Golfkrieges geflohen
- In den letzten Tagen flohen: 300 000 Menschen der Stadt Diyarbakir (600 000 Einwohner) und 3/4 der Bewohner der grenznahen Städte Cizre & Silopi
- Alle relevanten Hospitäler & Überlandbusse vom türkischen Militär beschlagnahmt
- Frauen & Kinder & alte Menschen existieren hilflos in Winterkälte entlang den großen Landstraßen in Erdlöchern, Viehställen & im Freien.
- Türkische Regierung verhindert jegliche Schutzmaßnahme & selbst die minimalste Versorgung der Betroffenen

Während die Regierung in Ankara die durchaus erwünschte Entvölkerung Kurdistans auch dadurch fördert, daß ihre Armee die Felder der Vertriebenen mit Flammenwerfern & Bulldozern dauerhaft vernichtet, fliegen die in diesem Land stationierten NATO-Kampfbomber ihre tödlichen Einsätze auf die nord-irakische Kurdenstadt Zakho. Um denen, die dort im Sommer 1988 die Giftgasangriffe Saddam Husseins überlebten, im „Namen der Freiheit“ endgültig den Rest zu geben.

STOPPT DEN GOLFKRIEG - FRIEDEN JETZT - „NEIN“ ZUR ZERSTÖRUNG KURDISTANS

Medico international hat nahe der irakisch-türkischen Grenze ein sofortiges Hilfsprogramm für die Flüchtlinge eröffnet.

HELFE SIE UNS BITTE JETZT, DAMIT WIR
RASCH & WIRKUNGSVOLL HELFEN KÖNNEN.
STICHWORT: „Flüchtlingshilfe“ (Irak/Türkei)

Spendenkonto:
1800 bei der Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 501 02)
oder Postgiro Köln 6999 - 508



Obermainanlage 7 6000 Frankfurt 1
Tel 069/4990041



Medizinische Hilfe für die Opfer des Golfkrieges

Liebe Freundinnen und Freunde,
Sehr geehrte Damen und Herren,
wir erhalten derzeit täglich Anfragen von Menschen, die praktische medizinische Hilfe für die unter den entsetzlichen Bombardierungen leidende Zivilbevölkerung im Irak bzw. für die in die Nachbarländer geflohenen Menschen leisten oder wissen möchten, was wir neben unserer intensiven Öffentlichkeitsarbeit tun. Da wir uns derzeit nicht imstande sehen, auf jede Anfrage mit einem persönlichen Schreiben zu antworten, möchten wir mit diesem Formbrief versuchen, auf die drei häufigsten Fragen zu antworten, die uns gestellt werden.

1. Sammlungen von medizinischen Hilfsgütern, insbesondere Medikamenten

Wir empfehlen dringend, von solchen Sammelaktionen abzusehen. Eine bedarfsgerechte Hilfe kann damit prinzipiell nicht geleistet werden. Mindestens ein Drittel der rund 30000 in der BRD gehandelten Medikamente gelten als medizinisch nicht sinnvoll oder gar gefährlich. Die aus dem Ausland stammenden Medikamente sind in den Empfängerländern meist nicht bekannt (Hunderte von unterschiedlichsten Markennamen, Dosierungen und Darreichungsformen für einen einzelnen Wirkstoff). Die Anwendungsinformationen sind ausschließlich in deutscher Sprache abgefaßt. Die Identifikation, Lagerung und Verteilung solcher Präparate stellt die Empfänger vor unlösbare Probleme, besonders in einer Katastrophesituation. Welche Alternativen gibt es? Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat in Zusammenarbeit mit Katastrophenhilfsorganisationen ein sog. EMERGENCY HEALTHKIT erarbeitet. Es besteht aus rund 50 unentbehrlichen Medikamenten, grundlegendem medizinischem Verbrauchsmaterial und Instrumentarium. Eine solche Einheit umfaßt 24 Kartons in standardisierter Verpackung und mit einem Gesamtgewicht von 800 kg. Die Medikamente und das Verbrauchsmaterial reichen für die Versorgung von 10000 Menschen während drei Monaten. Die Kosten belaufen sich auf rund DM 13000 je Kit zuzüglich Transport. Bis-

her hat medico 10 EMERGENCY HEALTH KITS für den Einsatz im Krisengebiet (Kurdistan) bereitgestellt.

2. Hilfsprogramme von medico international

a) Türkei / Kurdistan

Überlebenshilfe (Nahrungsmittel, Kleidung, Decken, Brennmaterial, medizinische Hilfe) für Zehntausende kurdischer Flüchtlinge innerhalb der Türkei sowie (seit 3 Jahren) für 27000 "Giftgasflüchtlinge" in drei türkischen Lagern. Lokale Partner, Selbstorganisation der Flüchtlinge, Menschenrechtsvereine. In Abwicklung: Lieferung von EMERGENCY HEALTH KITS, Gasmasken und Antidots gegen Nervenkampfstoffe.

b) Iran / Kurdistan

Seit 1990 medizinische Ausrüstungshilfe für ein Lazarett in Nousang, direkt an der irakisch-iranischen Grenze. Einziges Krankenhaus für bisher mehr als 100000 Flüchtlinge. Zusätzlich seit mehreren Jahren kontinuierliche Hilfe für überwiegend iranische Kurden im Nordiran.

3. Personaleinsatz

Personaleinsätze können von medico grundsätzlich weder organisiert noch vermittelt werden. Unsere Bemühungen gelten ausschließlich der Unterstützung für Hilfsprogramme, Projekte bzw. Einrichtungen, die von Partnerorganisationen vor Ort selbst getragen werden.

Nach den uns vorliegenden Informationen führen die im Anhang aufgelisteten Organisationen in der Nahostregion Hilfsprogramme mit Personaleinsätzen durch, bzw. erwägen solche Einsätze.

4. Weitere Hinweise

Aufrufe für unser Hilfsprogramm (Flugblätter und Plakate) können – auch in größeren Mengen – bei uns angefordert werden. Darüber hinaus halten wir es für eine wichtige Aufgabe lokaler Initiativen, sich unmittelbar bei Politikern und Krankenhausverwaltungen dafür einzusetzen, daß in den Krankenhäusern Behandlungsmöglichkeiten für zivile Verwundete aus der Golfregion eröffnet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von medico international

MEDICOSPENDENKONTEN (STICHWORT "KRIEGSFLÜCHTLINGE"):

**FRANKFURTER SPARKASSE;
KONTO 1800, BLZ 50050102
POSTGIRO KÖLN; KONTO 6999-508**

Adressenliste von Hilfsorganisationen, die Personal entsenden oder solche Einsätze planen (ohne Gewähr oder Anspruch auf Vollständigkeit):

– Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK)
17 Avenue de la Paix
CH – 1211 Genf
Tel. 0041.22.7346001

– Liga der Rotkreuzgesellschaften
C.P. 372
CH – 12211 Genf 19
Tel. 0041.22.7345580

Deutsches Komitee Notärzte
Kupferstr. 7
5210 Troisdorf
Tel. 02241 46020

Deutsches Rotes Kreuz
Friedrich-Ebert-Allee 71
5300 Bonn 1
Tel. 0228 541229

UNICEF Genf Hauptquartier
Palais des Nations
CH-1211 Genf 10
Tel. 0041.22.7910850

Medicins Sans Frontieres Belgique
24 – 26 rue Deschampsheleer
B – 1080 Brüssel
Tel. 0032.2.4250300

Medecins Sans Frontieres France
8 rue Saint-Sabin
F-75011 Paris
Tel. 0033.1.47072929

Presseinformation

Irak intern – medico Frankfurt – 31.1.91

- In Dehok beträgt der Anteil der Deserteure 50%, in Suleymania 42%, in Kerkuk 27%, und in Arbil 29000, nach Angaben der Erfassungsbehörden.

- Am 20.1.91 kehrte ein Großteil der Bevölkerung von Arbil wieder in die Stadt zurück, nachdem sie aus Angst vor Bombenangriffen geflohen waren.

- Eine Nachricht vom 22.1.: Die Türkei zieht Truppen an der Grenze zusammen. Dabei wurden Straßenverbindungen hergestellt, zwischen Sulfia (Silopi?) und der Straße, die nach Dehok führt. Andere Straßen entlang der Grenze wurden ausgebessert, besonders die Straße Semdinli - Hereska, die die Türkei mit Merga Sur, Sidekan, und Rowanduz verbindet. Die Verbindung dieser Straßen deutet auf die Gefahr einer türkischen Intervention hin.

- Die kurdische Opposition im Irak ist besorgt darüber, daß sich die Türkei in den Krieg einmischen und kurdische Städte bombardieren könnte.

- Viele Angehörige der "Volksarmee" (Armee der Baath-Partei) fliehen, entweder in den Iran oder sie halten sich in Kurdistan auf.

- Kurdische Quellen in Bagdad bestätigen, daß 7 Personen bei dem Versuch erschossen wurden, das Sendegebäude in Bagdad zu besetzen und eine Erklärung gegen Saddam zu verlesen. Von dem bisherigen Sendegebäude, das auch von Bomben getroffen wurde, wird

allerdings nicht mehr gesendet. Ein neuer starker Sender wurde an einem anderen Ort in Betrieb genommen.

- Kollaborateure des Regimes und Mitglieder der Söldnertruppen haben begonnen, Kontakte zur Front aufzunehmen und sich für ihre Taten zu entschuldigen. Es gibt Informationen, daß einige Verantwortliche der herrschenden Baath-Partei in Mossul, Kerkuk, Dehok und sogar in Bagdad getötet worden sind. Man weiß nicht warum, aber man nimmt an, daß es sich um Racheakte handelt.

- Einige Bewohner des Bahdinan-Gebietes, die zwangsumgesiedelt worden waren, sind zu ihren früheren Dörfern zurückgekehrt und haben begonnen, diese wieder aufzubauen, ohne daß sie sich eine Erlaubnis dazu von den Behörden eingeholt haben.

- Parteifunktionäre haben begonnen, Fahrzeuge zu verstecken, die vorher von den Behörden an sie verteilt worden sind und die aus der in Kuwait gemachten Beute stammen, weil sie sich vor Racheakten fürchten.

- In den Provinzen Irakisich-Kurdistan gibt es zur Zeit keine Zeitungen. Unklar ist, ob nur der Vertrieb zusammengebrochen ist oder ob sie überhaupt nicht mehr gedruckt werden können. Radio Bagdad wird in Kurdistan nicht mehr gehört, seit die Störsender ausgefallen sind und ausländische Stationen empfangen werden können.

- Entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit haben die Parteifunktionäre und Militärs in der Region Kurdistan ihre Familien mitgebracht. Sie werden ständig von ihren Familien begleitet.

- Seit dem 21.1. werden alle Studenten und Oberschüler gezwungen sich der "Volksarmee" anzuschließen.

- Die staatlichen Behörden sind in den meisten Gebieten des Irak geschlossen, vor allem im Mittelirak und im Süden.

- Am 22.1. beriefen die Präsidenten des Exekutiv- und Legislativrates der Autonomen Region Kurdistan, Sheikh Jafer Berzinji und Baha'uddin Ahmad, eine Versammlung für alle Mitarbeiter der staatlichen Stellen ein, um sie moralisch aufzupäpeln. Sie forderten die religiösen Würdenträger auf, den Jihad auszurufen, und versuchten die Bewohner (Kurdistan) zur Teilnahme an dem Krieg zu mobilisieren.

- Am 20.1. warfen Flugzeuge der Alliierten Flugblätter über Dokan und Suleymania ab, in denen sie die Bewohner aufforderten, sich von den Zielen der Angriffe fernzuhalten, damit sie nicht getroffen werden.

Quelle: KURDISTAN Front Irak (bedeutendstes irakisches Bündnis der Opposition)



- Gestern protestierten nahezu 1000 Angestellte der medizinischen Fakultät in Cerrahpasa gegen den Krieg und die zwangsweise Verschickung von medizinischem Personal nach Kurdistan.

V.i.S.d.P.: S. Hasselbring, Postf.91 08 43, 3 H 91

Berichterstattung in der türkischen Presse

Tercüman, 24.1.91

EVREN:

EINE WELT OHNE SADDAM

Der Ex-Staatspräsident der Türkei, Evren, sagte, daß Kriege in der Welt wegen falscher Einschätzungen entstehen und daß es Saddam ebenso ergangen sei: "...Es ist notwendig Saddam zu stürzen, um das Gleichgewicht in der Welt zu wahren. ...Es wäre gut, daß ein möglicherweise mit den USA und anderen Staaten geschlossener Vertrag in eine schriftliche Form gebracht werden würde. ...

Tercüman, 24.1.91

NUN AUCH VON BATMAN AUS

Seit gestern 6.45 Uhr starten alliierte Transport- und Kriegsflugzeuge nun auch vom Militärflughafen Batman aus. Eine auf 500 gewachsene "Rescue-Mannschaft" hat ihre Arbeit aufgenommen.

Tercüman, 24.1.91

AUFRÜSTUNG DURCH DEN GOLFKRIEG

Durch den Beginn des Golfkriegs sind so viele Waffen in die Türkei gelangt, daß der Bewaffnungsplan 1995 bereits erfüllt ist:

- Waffen und Ausrüstung im Wert von 8 Mrd. Dollar, darunter:
- 600 M-60 Panzer
- 40 F-4E Flugzeuge
- 120 F-16 Flugzeuge
- viele Kanonen, Mörser und Trägerraketen
- Tausende von AK-4F Kalaschnikow

- Viele tausend Gasmasken

In den nächsten Tagen wird ein Fond zwischen Saudi Arabien, Kuwait und der Türkei gebildet, aus dem die Türkei vorerst mal 500-600 Mio Dollar erhalten wird. Die sind für den Ankauf von Hubschraubern, Funkgeräten und Radaranlagen gedacht.

Die Türkei erhält Öl im Wert von 1160 Mio. Dollar. Davon ist Öl im Wert von 500 Mio Dollar bereits eingetroffen. Pro Tag werden in Saudi-Arabien 150000 Barrel Öl gekauft.

folgende Summen hat die Türkei bereits erhalten:

- 300 Mio Dollar vom Kuwaitischen Emir
- 200 Mio Dollar von Japan
- 100 Mio Dollar von den V.A. E.
- 100 Mio Dollar aus Europa
- 2000 Mio Dollar als verbilligte Kredite von den Alliierten

Hürriyet, 24.1.91

Italien schickt eine Gebirgsartillerie-Einheit von 1500 Soldaten im Rahmen der schnellen Eingreiftruppe in die Türkei.

Milliyet, 25.1.91

Die Händler in Türkisch-Kurdistan erlitten 75% Umsatzeinbußen. 15% von ihnen schauen sich nach neuen Betätigungsfeldern um.

Milliyet, 26.1.91

Die öffentlichen Einrichtungen und Institutionen der Türkei wurden auf mögliche Anschläge hingewiesen. So sollten ausländische Staatsangehörige möglichst nicht in öffentliche Gebäude hineingelassen werden. Bei Verdächtigen sollte man die Polizei benachrichtigen.

Milliyet, 26.1.91

Schriftstellergewerkschaft der Türkei gegen den Krieg

Unser Land und unser Volk wurden gewaltsam in einen in seiner Geschichte einzigartigen und unwürdigen Krieg getrieben., indem eine Situation geschaffen wurde, die sie nicht verdient haben.

Unser Volk hat absolut nichts mit diesem häßlichen Ölkrieg zu tun. Wir als Mitglieder der Schriftstellergewerkschaft mahnen unsere Regierung und die zuständigen Stellen im Namen unseres Volkes - wie dies auch durch Umfragen bestätigt wurde:

Wir haben nichts mit diesem Krieg zu tun. Wir müssen uns unbedingt von diesem Krieg fernhalten.

NEIN ZUM KRIEG!!

Hürriyet, 29.01.1991

Wer hat dem Irak was verkauft?

Frankreich: Gepanzerte Fahrzeuge, Panzerabwehr-raketen, HOT-Milan Raketen, AMX-Panzerfahrzeuge, GCT 55 Mobilkanonen, Mirage-Kampfflugzeuge, Hubschrauber, Exocet AS-30 Raketen, Magic und Super-Matra Raketen, elektronische Ausrüstung.

Griechenland: Munition

Jugoslawien: leichte Waffen

Westdeutschland: Panzertransporter, chemische Erzeugnisse, Hubschrauber, Militärrettungswagen

Ostdeutschland: T-55 Panzer

England: Radaranlagen, Bunker-technologie

Spanien: BO105 Hubschrauber, C-101 Ausbildungsflugzeuge

Korvetten mit Raketen, Raketenabschussrampen, Munition
Sowjetunion: T-62 und T-72 Panzer, gepanzerte Truppentransporter, 122er und 152er Kanonen, SCUD und SAM 6/8/9/2/3 Raketen, MIG Kampfflugzeuge

China: T-59 und T-69 Panzer, gepanzerte Truppentransporter, 122er und 130er Kanonen, F-6 und F-7-Kampfflugzeuge, Raketen

Polen: Panzer

Belgien: Munition

Portugal: Sprengstoff

USA: Hughes Hubschrauber, TOW Raketen

Österreich: 155er Kanonenrohre

Hürriyet, 29.01.1991

Gestern explodierte im Garten des Finanzamtes Ankara eine Lärmbombe, die die Scheiben des Finanzamtes und des Amtes des Gouverneurs zersplitterte. Die Verantwortung für die Aktion übernahm die Dev-Sol. Eine Frau wurde dabei leicht verletzt.

Hürriyet, 29.02.1991

Protest von der Ärztekammer

Trotz eines Demonstrationsverbotes demonstrierten gestern 200 Angehörige des Gesundheitswesens dagegen, daß 4000 Angestellte aus dem Gesundheitswesen unter Verletzung von Menschen- und Arbeitsrechten in den Südosten zum Zwangsdienst abkommandiert wurden. Von schwangeren Frauen würde deswegen sogar verlangt, daß sie abtrieben, damit sie den Dienst antreten könnten.

Tercüman, 30.01.1991

20.000 Schutzanzüge aus Dänemark und Holland eingetroffen.

Die Schutzanzüge, die pro Stück 1500 DM kosten, werden nur an Beamte des Zivilschutzes verteilt werden.

Tercüman, 30.01.1991

Kein Flugzeug abgestürzt

Wie der Pressesprecher der alliierten Streitkräfte in Diyarbakir mitteilte, ist bei türkischen Gebiet kein Flugzeug abgestürzt.

Hürriyet, 30.01.1991

Gestern Morgen sind in Izmir drei

Sprengstoffanschläge gegen das französische Konsulat, ein amerikanisches Lagerhaus und das amerikanische Kulturhaus verübt worden. Dabei sind ein Mensch verletzt und 13 Autos zerstört worden. Es entstand großer Sachschaden wegen zersplitternder Glasscheiben.

Hürriyet, 30.01.1991

Sultansvollmachten an die Regierung

Während in der Türkei alle Menschen mit dem Golf-Krieg beschäftigt sind, hat die Regierung um die Erteilung von Vollmachten nachgesucht, mit denen die Regierung – falls sie zuerkannt werden – in jedem Bereich des Staates und in jedem Gesetz Veränderungen vornehmen könnte. Demnach könnte durch die Regierung Einfluß auf die Zentralbank, das staatliche Personal und die Verwaltung der staatlichen Betriebe genommen werden. Dies ist besonders wegen der Kohlebergwerke in Zonguldak auffallend, da die dort arbeitenden Kumpel vor kurzer Zeit durch einen beeindruckenden Streik aufgefallen sind. Wenn die Erteilung dieser Vollmachten durch ein Gesetz erreicht werden sollte, dann kann die Regierung durch Beschlüsse mit Gesetzeskraft in folgenden Bereichen Veränderungen vornehmen:

Beamte, Streitkräfte, Richter und Staatsanwälte, Universitäten, Schiedsgericht, Militärkassationshof, Militärrichter, staatliche Unternehmen, die türkische Radio- und Fernsehgesellschaft, Genossenschaftswohnungen, Finanzmarkt, Zentralbank, Staatliche Aufsichtsorganisation.

Tercüman, 31.01.1991

Ein großer Teil der Bunker in Adana ist verschlossen und es weisen keine Schilder auf sie hin. Adana ist besonders von einem Angriff bedroht, weil sich in seiner Nähe die US-Basis Incirlik befindet, von wo aus alliierte Flugzeuge zu Angriffen gegen den Irak starten.

Tercüman, 31.01.1991

Die iranischen Nachrichtenagentur IRNA meldete – gestützt auf Radio Stimme des irakisch Kurdistan –, daß der Irak begonnen habe, seine Raketenabschußrampen an der türkisch – irakischen Grenze zu stationieren. Der Grund dafür liege an der zunehmenden Wahrscheinlichkeit einer zweiten Front.

Inzwischen wandte sich der italienische Außenminister an die Türkei und verlangte, die Türkei solle nicht auf einen Angriff aus dem Irak antworten: Wenn man Euch eine Ohrfeige versetzt, dann helfet auch die andere Wange hin.

Hürriyet, 31.01.1991

Özals Nachkriegspläne Der türkische Staatspräsident Özal schilderte seine Nachkriegs- pläne der Zeitung Hürriyet

Frage: Was wird die Türkei nach dem Krieg gewinnen?

Özal: Die Türkei wird in drei Bereichen einen Nutzen daraus ziehen:

1. Die Streitkräfte müssen modernisiert werden. Wir benötigen eine zahlenmäßig geringere aber beweglichere Armee. Dazu erhalten wir Hilfe von der NATO. Sie wird intensiver und steigert sich. Man wird auch zur Zusammenarbeit in der Waffenproduktion übergehen. Dies wird auch Auswirkungen auf die Wirtschaft haben.

2. Die westliche Welt hat erkannt, daß sie nicht auf die Türkei verzichten kann. Das mußten sie erkennen. Jetzt wird die wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit intensiviert werden.

3. Die Beziehungen zu den islamischen Ländern werden intensiviert werden.

Daneben werden wir auch besser unsere Forderungen in der Zypern-Frage durchsetzen können. Das Verhältnis 7 zu 10 in den Waffenlieferungen zu Griechenland und der Türkei durch die USA wird geändert werden müssen.

...

Cumhuriyet, 25.-31.1.91

Der Sekretär für Aus- und Weiterbildung der Türk-Is, Mustafa Basoglu, sagte, die Türkei dürfe nicht am Golfkrieg teilnehmen. Außer Özal und der Regierung wolle niemand den Krieg und Özal würde eine noch schärfere Sprache als Bush sprechen. So sei es auch falsch, daß man den Alliierten die Stützpunkte zur Verfügung gestellt hätte.

Cumhuriyet, 01.-07.02.1991

2000e Dogru beschlagnahmt

Die Zeitschrift 2000e Dogru wurde wegen eines Artikels über Staatspräsident Özal beschlagnahmt. Der Artikel machte deutlich, das Präsident Özal bei der Unterstützung der Amerikaner nicht den verfassungsmäßigen Weg beschränkt hatte. Deswegen sei er als ein Vaterlandsverräter vor Gericht zu stellen. Die Herausgeber der Zeitung machten deutlich, daß mit diesem Schritt alle Stimmen, die nicht mit den Ansichten Özals übereinstimmten, zum Schweigen gebracht werden sollten.

Cumhuriyet, 01.-07.02.1991

Protestkundgebungen gegen den Krieg

– Batman: Gestern nach dem Freitagsgebet versammelten sich 3000 Menschen auf der Hauptstraße,

woraufhin die Polizei eingriff. Sechs Personen wurden verletzt. 40 vorläufig festgenommen. Während der Demonstrationen wurden die Stützpunkte in der Nähe der Stadt zusätzlich gesichert.

– Taivan: In dieser Stadt starb einer der Demonstranten, 150 wurden festgenommen.

– Bingöl: Auch nach dem Freitagsgebet gingen die Menschen aus den Moscheen in die Stadt und demonstrierten. Die Polizei setzte Tränengas ein, um die Demonstration aufzulösen. Nahezu 50 Personen wurden vorläufig festgenommen.

– Istanbul: Nach dem Gebet in der Beyazit und der Sultanahmet Moschee versammelten sich die Menschen auf dem Beyazit Platz und riefen die Parolen: 'Nieder mit den imperialistischen Mördern, Schluß mit dem vergossenen islamischen Blut!' Eine Gruppe von Gewerkschaftlern demonstrierte vor dem amerikanischen Konsulat. Die Polizei nahm 20 von ihnen fest.

– Kayseri: Demonstranten nach dem Freitagsgebet riefen 'Nieder mit Amerika, nieder mit Israel und Nein zum Krieg!'

Palästina- Info

Sondernummer

zum Golfkrieg

mit Interviews aus

Israel und den be-

setzten Gebieten

zu beziehen über :

Freunde des palä-

stinensischen

Volkes e.V.

Postfach 304145

2000 Hamburg 36

Tel.: 040/850 39 06

Preis : 1.-DM

Nachrichtenbulletin der Menschenrechtsstiftung der Türkei

14.01.1991

Die Vorstandsmitglieder des Menschenrechtsvereins der Türkei und die Repräsentanten der einzelnen Vereine schrieben an den Staats- und Ministerpräsidenten der Türkei einen Brief, in dem sie forderten, die Türkei möge nicht am Krieg teilnehmen. In diesem Brief hieß es, die Interessen der Völker des Nahen Ostens lägen im Frieden und der Brüderlichkeit begründet. Man dürfe für die Interessen der US amerikanischen Politik und für die aggressive Politik des Saddam-Regimes nicht einen einzigen Tropfen Blut vergießen.

Ein Kaffeehausbesitzer, der von der Sozialdemokratischen Partei vorbereitete Plakate, auf denen Nein zum Krieg zu lesen war, in seinem Lokal anbrachte, wurde von der Polizei verhaftet. Als er freigelassen wurde, sagte er, er sei von der Polizei geschlagen und beschimpft worden.

15.01.1991

Die junge Frau, die bei der Demonstration der SHP vor dem Angriff der Polizei floh und dabei von einer Brücke stürzte, befindet sich noch immer in einer kritischen Situation. Gestern wurde an ihr eine Gehirnoperation vorgenommen und sie wird auf einem Auge blind bleiben. Ihr Bruder, der mit ihr ebenfalls von der Brücke stürzte, war seinen Verletzungen erlegen.

16.01.1991

Das Anbringen des von der Sozialdemokratischen Partei herausgegebenen Plakats mit der Aufschrift "Nein zum Krieg - Es lebe der Frieden" ist vom Gouverneur der Provinz Usak für diese Provinz verboten worden.

17.01.1991

Es wird immer deutlicher, daß der bei der Demonstration der Sozialdemokratischen Partei in Istanbul ums Leben gekommene Mann aufgrund des direkten Eingreifens der Polizei

gestorben ist. Die Vertretung der in Istanbul entschloß sich, direkt Anzeige zu erstatten. (Cumhuriyet)

19.01.1991

Proteste gegen den Krieg

- 300 linke Studenten der Middle East Technological University in Ankara protestierten gestern gegen den Krieg. Aufgrund des eingreifen der Gendarmerie kam es zu einem kurzen Handgemenge. 6 Studenten und 4 Gendarmen wurden verletzt und 17 Studenten festgenommen.

- Vor der Süleymaniye Moschee in Istanbul demonstrierten 200 islamisch eingestellte Demonstranten gegen den Kriegsbeginn gegen den Irak und verbrannten amerikanische und israelische Fahnen. 4 Personen wurden festgenommen.

- Die in Izmir von 10.000 Menschen unterschriebene Petition "Stop dem Krieg - für den Frieden" wurde an das türkische Parlament geschickt.

Die meisten der Amerikaner, die gegen den Irak kämpfen, sind Farbige und Puertorikaner, denen man bei ihrer Rückkehr Arbeit, Wohnung usw. versprochen hat...

Was haben sie
Dir denn versprochen
Brüder?...



Avni Nr 61, 19.1.91

Die Zahl der aus dem Irak fliehenden irakischen Staatsbürger nimmt mit dem Kriegsausbruch immer mehr zu. Unter ihnen befinden sich auch Offiziere und Verletzte. Der Supergouverneur in der Region teilte mit, daß sich ihre Zahl auf 350 belaufe. Das deutsche Rote Kreuz teilte mit, daß sich im Irak 2 Millionen potentielle Flüchtlinge befinden, von denen ein großer Teil Kurden seien.

20.01.1991

Die türkische Regierung hat die irakische Grenze zum verbotenen Gebiet erklärt. Davon ist am meisten das Gebiet zwischen Cizre und Hakkari betroffen. So ist das betreten einiger Siedlungszentren und die Einreise und die Arbeit von Journalisten von einer Erlaubnis abhängig. (Günes)

Verhaftungen wg. Krieg

Gestern Mittag demonstrierte nahezu 1000 Personen in Adana gegen den Krieg. Die Polizei griff ein und verhaftete 40 Menschen.

22.01.1991

In der letzten Woche wurden 2000 Angehörige des Gesundheitsdienstes in Gebiete an der irakischen Grenze abkommandiert. Ein großer Teil von ihnen besteht aus Krankenschwestern und Ärzten. Aus diesem Grunde werden die Urlaubs- und Entlassungsgesuche von demjenigen Personal nicht angenommen, das sich nicht in diese Gebiete begeben will. Die Ärztekammer Istanbul protestierte gegen diese Praxis mit den Worten: "... dies erinnert an eine Mobilmachung ... wir protestieren gegen diese Vorbereitungen zur Eröffnung einer zweiten Front. (Günes)

23.01.1991

Nach einer Untersuchung der amtlichen englisch-sprachigen Turkish Daily News in Ankara, Istanbul, Izmir und Antalya sind 67% der Bevölkerung gegen einen Krieg. 83% sagten, es werde die Türkei in den Krieg führen, daß die Basis Incirlik den Amerikanern zur Verfügung gestellt wurde. (Günes)

Protestaktionen

Leziz Onaran, Vorsitzender des Vereins "Ärzte gegen den Atomkrieg" wurde wegen seiner Arbeit gegen den Krieg von der Polizei für vier Stunden festgenommen. 100 Ärzte und er hatten am Sonntag im Güven Park in Ankara den "Friedenssetzung" gewässert. (Cumhuriyet - Stiftung)

24.01.1991

In Istanbul und Ankara wurden 13 Mitglieder der Sozialistischen Partei verhaftet, als sie Präsident Özal eine amerikanische Flagge zuschicken wollten, um gegen seine Haltung im Krieg zu protestieren. (Hürriyet - Meydan)

25.01.1991

Auch in der Türkei wird jetzt zu den unten aufgeführten Themen eine Zensur durchgeführt:

- Ausrüstungsstand von militärischen Einheiten und -einrichtungen.
- Start- und Landeplätze von Kriegsflugzeugen.
- Nähere Informationen zu verlorenen und abgestürzten Flugzeugen und über die Einheiten, die mit ihrer Suche beauftragt sind. (Günes)

Protestaktionen

- 300 Arbeiter in den Lagern von Zeytinburnu/Istanbul protestierten gegen den Krieg, in dem sie für eine bestimmte Zeit die Arbeit nicht aufnahmen.
- In den Vierteln Incirli, Cagaloglu, Zeytinburnu und Gedikpasa wurden gestern unerlaubte Kurzkundgebungen

veranstaltet. In Incirli wurden deswegen 5 Menschen von der Polizei festgenommen. In Merter gab eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen den Organisatoren der Kundgebung und der Polizei. Dabei wurden zwei Personen festgenommen. (Hürriyet - Cumhuriyet)

26.1.91

Verboten

Die Versammlung des Menschenrechtsvereins und die Kundgebung der Ärztekammer in Istanbul wurden durch den Gouverneur verboten. (Stiftung)



Unterstützt die Herausgabe der Türkei Information

Sind Sie gelegentliche/r oder regelmäßiger LeserIn der Türkei Information? Finden Sie, daß man manche Artikel oder auch die ganze Zeitung aufbewahren sollte, weil man sie für die politische Arbeit brauchen kann oder einfach weil Informationen wiedergegeben werden, die man sonst nirgends findet?

Dann haben Sie sich sicher auch schon darüber geärgert, daß man die Zeitung in keinen Ordner bekommt, ohne daß alle Ränder zerfleddern. Und sicher stört der Gilb, der die Zeitung nach einer Woche im Zeitschriftenständer befällt, genauso Ihr ästhetisches Empfinden wir unseres.

Deshalb haben wir beschlossen, die Türkei Information auf Din A 4 - Zeitschriftenformat umzustellen.

Da der Druck dann wesentlich mehr kosten wird, wir den Verkaufspreis aber nur unwesentlich auf DM 3,- erhöhen müssen brauchen wir dringend Geld (welches auch bisher immer Mangelware war).

Wenn Sie also der Meinung sind, daß eine Zeitung wie die Türkei Information unterstützenswert ist dann unterstützen Sie uns doch einfach durch eine Spende. Auch mit neuen Abos ist uns weitergeholfen.

*Vielen Dank
Die TI Redaktion*

Presseerklärung des Menschenrechtsverein Istanbul vom 22.1.1991

Wir wurden in einen Krieg hineingezogen, der unsere Gegenwart und unsere Zukunft bedroht. Der türkische Staat hat für den Golfkrieg Partei ergriffen, der die Aufhebung der Menschenrechte in der Welt bedeutet. Obwohl die meisten der in diesem Land lebenden Menschen 'Nein' zu einem solchen Krieg gesagt haben, wurde die Erlaubnis zur Nutzung des Luftwaffenstützpunktes Incirlik gegeben. Man beteiligt sich damit an der Bombardierung der Zivilbevölkerung im Irak. Zudem sind die Bomben, die man auf die Cudi-Berge (in der Türkei - TI) fallen ließ ein Angriff auf das Lebensrecht der in diesem Gebiet lebenden kurdischen Mehrheit. Die Ausweglosigkeit in diesem Gebiet zwingt die Bevölkerung dort, abzuwandern. Wir haben als Individuen dieser Gesellschaft nicht das Recht, über unser eigenes Schicksal zu beschließen. Da es die Militärflicht gibt, haben wir nicht das Recht uns zu entscheiden, ob wir kämpfen wollen oder nicht. Wir haben nicht die Möglichkeit oder das Recht, richtige und vollständige Informationen über die Geschehnisse zu erhalten. Wir sagen, daß Schluß gemacht werden muß mit dem Krieg, denn

- * **Krieg ist ein direkter Angriff auf das Recht zu leben**
- * Krieg ist die Vernichtung aller Werte, die den

Menschen zum Menschen machen.

- * **Krieg bedeutet Raub der Grundrechte und -freiheiten.**

- * Krieg bedeutet für einige, anstatt 8 Stunden 16 Stunden zu arbeiten und für einige, auch unter diesen Umständen keine Arbeit zu finden und zu hungern.

- * **Krieg bedeutet für Frauen Vergewaltigung, Mißhandlung und Zwang zur Prostitution.**

- * Krieg bedeutet die Zerstörung der Kindheit unserer Kinder und ihrer Zukunft.

- * **Krieg bedeutet die Vermehrung der Unterdrückung der geknechteten Völker.**

- * Krieg heißt Anfachung der Feindschaft zwischen den Nationen

- * Krieg bringt die reaktionärsten und chauvinistischsten Gefühle an die Oberfläche

- * **Krieg heißt Besetzung und Annexion**

- * Krieg, Kriegshetze, Kriegszustand und Ausnahmezustand bedeutet die Zerstörung und Abschaffung der Menschenrechte

- * **Krieg heißt Hunger, Elend und Zerstörung**

- * **Krieg heißt Zerstörung der kulturellen und geschichtlichen Reichtümer und der Umwelt**

- * Krieg heißt verstärkte Unterdrückung und unmenschliche Behandlung für die Gefangenen in den Knästen.

Aus diesen Gründen fordern wir die sofortige Beendigung des Krieges und die Annahme unserer Forderungen :

- 1. Die türkische Regierung muß sofort ihre Neutralität erklären und zum Frieden aufrufen.**

- 2. Sofortige Beendigung des faktischen Kriegsrechtszustandes.** Dieser darf auf keinen Fall zur Ausrafung des Ausnahmezustandes führen, bei dem die Menschenrechte aufgehoben werden.

- 3. Die Nutzungserlaubnis von Incirlik, Erhac und Batman und aller Militärstützpunkte muß zurückgenommen werden.**

- 4. Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung muß als Menschenrecht anerkannt werden.**

- 5. Die Zwangsversetzungen müssen rückgängig gemacht werden.**

Um diese Katastrophe, die sich mit hoher Geschwindigkeit auf uns zubewegt und deren Ende nicht absehbar ist, zu verhindern, rufen wir alle Menschen zum Frieden auf.

Sich gegen den Krieg zu stellen ist das natürlichste und menschlichste Recht jedes Individuums, ist seine Pflicht. Sagen wir NEIN zum Krieg!

Treten wir für unsere Zukunft ein!

**Menschenrechtsverein
Istanbul**

Menschenrechtsausschuß des Europarates verhindert Diskussion über Situation der Menschenrechte in der Türkei

Der vor Monaten beschlossene Auftrag an den Berichterstatter Elmquist war klar: Untersuchung der Situation der Menschenrechte in der Türkei - insbesondere im Hinblick auf die Unterdrückung der Kurden. Dies gewann zusätzliche Bedeutung durch die Mitteilung der Türkei an den Europarat vom August 1990, daß nunmehr die Geltung der Menschenrechte im Südosten des Landes - also in Türkisch-Kurdistan - aufgehoben sei. Vorangegangen war im Frühjahr 90 die kurdische Intifada, Serhildan.

Und endlich war es so weit: auf der Tagesordnung zur Sitzung des "Comittees on Legal Affairs and Human Rights" am 11.1.91 in Prag war der Bericht von Elmquist über die von ihm durchgeführte Delegationsreise in die Türkei angekündigt.

Es kam anders: Mr. Elmquist wurde eingeladen, der Tagesordnungspunkt stillschweigend gestrichen.

Auf meine Nachfragen folgende Antworten: Nein, das Thema könne man nicht behandeln in der für die Türkei so schwierige Situation in der Golfkrise. Nein, der Delegationsbericht liege nicht vor, denn die Reise habe nicht stattgefunden. Wann sie denn stattfindet? Später irgendwann, vielleicht. Mr. Elmquist wird seine Berichterstatterfunktion nicht weiterführen, da er im Europarat durch die Neuwahlen in Dänemark nicht mehr lange vertreten sein wird. Ja, man müsse demnächst entscheiden, ob die Berichterstatterbenennung zu dem Thema neu erfolgen soll. Ob die Reise dann durchgeführt wird? Vielleicht, das hängt ja von dem neuen Be-

richterstatter ab, (der neu zu entscheiden hat, ob eine Überprüfung der Situation vor Ort in Form von Gesprächen mit Menschenrechtsvereinen, Anwälten, Inhaftierten ... notwendig ist).

Im Klartext also: Der Ausschuß des Europarates, der sich rühmt, für die Einhaltung der Menschenrechte zu sorgen, hat jede kritische Auseinandersetzung mit der Türkei aus Solidarität zum NATO-Partner verhindert. Damit erteilt der Europarat der Regierung Özal einen Freibrief für weitere Folter, Deportationen, Pressezensur und tagtägliche Gewalt gegen die kurdische Bevölkerung. Einen Freibrief für die weitere Leiquidierung des kurdischen Volkes im Schatten der Golfkrise.

**Angelika Beer
21.1.91**

In eigener Sache

Pressezensur, proamerikanische Kriegsberichterstattung, systematische Verschleierung der Opfer und Zerstörungen durch den Golfkrieg prägen das Bild der meisten großen Medien seit einigen Wochen. Schon in den ersten Tagen des Krieges bekamen wir viele Anfragen über die aktuelle Lage in Kurdistan und der Türkei.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten 'alternative' Nachrichtenquellen ausfindig zu machen, haben wir uns bemüht ein ungefähres Bild der Lage zusammenzustellen. Dank des inzwischen recht gut funktionierenden Kommunikationssystems von medico international und anderen BerichterstellerInnen aus Türkei-Kurdistan, die vor Ort unter schwersten Bedingungen arbeiten, ergibt sich ein erschreckendes Bild über die Lage der Bevölkerung, insbesondere der KurdInnen in der Region. Manche Nachrichten in dieser Ausgabe wiederholen sich oder erscheinen widersprüchlich – in der Kürze der Zeit war es uns schwer möglich, den ganzen Berg von Berichten

systematisch aufzubereiten und auf den jeweils aktuellsten Stand zu bringen. Trotzdem glauben wir, ungefähr vermitteln zu können, was die besondere Problematik der Menschen in Türkei-Kurdistan und der Türkei momentan ist.

Wir sammeln weiter Berichte und Nachrichten und werden versuchen, in den nächsten Wochen wieder in Form einer Sondernummer die aktuelle Situation darzustellen. Bis dahin bitten wir Euch, die Spendenaufrufe, insbesondere den von medico international ernstzunehmen, niemals war das Geld nötiger als im Moment.

Wir rufen dazu auf, die Proteste gegen den Krieg unbedingt fortzuführen, die Informationen zur Lage in Kurdistan und der Türkei weiterzugeben und auf möglichst breiter Ebene bekanntzumachen. Die Menschen in der Region brauchen unsere breite Unterstützung und Solidarität.

Die Redaktion



Erweiterung der Staatssicherheitsgerichte

Nach einer Erklärung des Menschenrechtsvereins Istanbul wollen die Machthaber im Staat, die mit allen Mitteln versuchen einen Krieg anzuzetteln, den faktischen Kriegszustand dazu benutzen, um alles was es an antidemokratischen Gesetzentwürfen gibt, auf die Tagesordnung zu setzen.

So sollen, indem die Zuständigkeits- und Aufgabenbereiche der Staatssicherheitsgerichte (DGM) erweitert werden. Diese Staatssicherheitsgerichte, die der Unabhängigkeit der Justiz und dem Grundsatz des natürlichen Rechts und den Menschenrechten widersprechen, sollen zu einer übergeordneten Instanz werden. Damit Folterer straffrei ausgehen, soll dieser Straftatbestand unter die Zuständigkeit des DGM's

fallen. Die DGM's werden als höhere Instanz für die Gerichtsbarkeit vorgesehen und somit wird versucht, den DGM's die Rolle der Revisionsgerichte zu übertragen. Um die Kritik, die an den Ministerpräsidenten und den Staatspräsidenten wegen ihrer willkürlichen Herrschaft gerichtet ist, zum Schweigen zu bringen, sollen Prozesse wegen dieser Kritik in die Zuständigkeit des DGM fallen.

Außerdem wird dem DGM die Strafvollstreckung unterstellt und damit auch ein noch repressiveres Vollstreckungssystem geschaffen werden. Als Geschenk für die Richter und Staatsanwälte an den DGM's, die sich loyal zur Regierung verhalten, kann, wenn erforderlich, deren Dienstzeit verlängert werden.

Die Staatssicherheitsgerichte in ihrer jetzigen Form sind ohnehin ein Hindernis für eine unabhängige und gerechte Justiz, für Grundfreiheiten und Grundrechte. In der Praxis hat sich gezeigt, daß diese Gerichte keinen Unterschied zu den Ausnahmezustandsgerichten darstellen. Sie haben keine andere Funktion als die, Andersdenkende und um ihre Rechte Kämpfende zu bestrafen. Um die Grundfreiheiten und -rechte zu entwickeln, müssen diese Gerichte aufgelöst werden. (aus einer Erklärung des Menschenrechtsvereins)